Popes Einfluß auf die Jugenddichtungen der Elizabeth Barrett Browning.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig

vorgelegt von

Gottfried Erdenberger
aus Chemnitz.

ACAD.
LUGD. BAT.
BIBL.

Halle (Saale)
Buchdruckerei Heinrich John
1916.

Angenommen von der I. Sektion auf Grund der Gutachten der Herren

Förster und Birch-Hirschfeld.

Leipzig, den 24. Februar 1916.

Der Prokanzellar.

G. Herglotz.

Meinen lieben Eltern

in Dankbarkeit gewidmet.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41545814_0088

Inhalt.

Seite

Vorbemerkung und Literaturangabe 7

Einleitung.

§ 1. Begründung der Tatsache, daß gerade Pope unter allen Dichtern einen so tiefgehenden Einfluß auf Elizabeth Barrett Browning gewonnen hat 9

§ 2. Abgrenzung der jugendlichen Schaffensperiode der Dichterin 12

I. Hauptteil.

Nachweis des Einflusses Popes durch die Zugeständnisse der Dichterin selbst in ihren Briefen und Vorworten zu den betreffenden Werken 13

§ 1. in Bezug auf die Battle of Marathon 14

§ 2. in Bezug auf den Essay on Mind 15

§ 3. in Bezug auf die Prometheus-Übersetzung . . 16

II. Hauptteil.

Nachweis des Einflusses Popes in den Werken der Dichterin selbst 17

A. in der Battle of Marathon 18

1. Einfluß halb inhaltlicher Natur 18

§ 1. Popes Odysseeübersetzung und die Battle of Marathon 18

§ 2. Das griechische Original und sein Verhältnis zur Popeschen Übersetzung und der Battle of Marathon 23

§ 3. Cowpers und Chapmans Odysseeübersetzungen in ihrem Verhältnis zur Popeschen Übersetzung und der Battle of Marathon der Dichterin . . 26

§ 4. Popes Jliasübersetzung und die Battle of Marathon, sowie ihr Verhältnis zu Chapmans und Cowpers Jliasübersetzungen 30

Seite

§ 5. Der griechische Text im Verhältnis zur Popeschen Übersetzung und der Battle of Marathon 40
2. Der rein formale Einfluß Popes 41
§ 1. in Bezug auf den Stil und den Versbau im allgemeinen 41
§ 2. in Bezug auf die weiblichen Reime 42
§ 3. in Bezug auf die wiederholten Reime 43
§ 4. in Bezug auf die unreinen Reime 44
§ 5. in Bezug auf die Füllwörter 44
B. im Essay on Mind 45
1. in Bezug auf den Inhalt 45
§ 1. Gedanken über den Bau der Welt im allgemeinen 46
§ 2. Die Stellung Gottes und des Menschen zur Welt 49
§ 3. Logische Reflexionen 54
§ 4. Literar-ästhetische Betrachtungen allgemeiner Art 55
§ 5. Literar-ästhetische und kritische Bemerkungen über einzelne Dichter verschiedener Literaturen 58
§ 6. Allgemeine philosophische Betrachtungen . . . 60
2. in Bezug auf die Form 61
§ 1. Popes Einfluß auf den Stil und den Versbau im allgemeinen 61
§ 2. Popes Einfluß in der Verwendung weiblicher Reime 62
§ 3. Popes Einfluß in der Verwendung wiederholter Reime 64
§ 4. Popes Einfluß in der Verwendung unreiner Reime 64
§ 5. Popes Einfluß im Gebrauche von Füllwörtern . 65
Schluß 66

Vorbemerkung.

Leider war es mir infolge Kriegsausbruches nicht möglich, die vorliegende Abhandlung zu dem gewollten Abschlusse zu bringen. Da trotz aller Versuche, eine erste Ausgabe der Prometheus-Übersetzung[1]) der Dichterin in Deutschland zu bekommen, dieses Werk in keiner Bibliothek aufzutreiben war, bestand nur noch die Möglichkeit, es in England zu erhalten. Durch die eingetretenen Verhältnisse wurde auch dieser Weg abgeschnitten. Die späteren Ausgaben der Werke Elizabeth Brownings enthalten nur die umgearbeitete Übersetzung der Dichterin, die für diese Untersuchung aber nicht in Frage kommt, da in ihr von Popeschem Einflusse nichts mehr zu finden ist. Zu meinem großen Bedauern sehe ich mich daher genötigt, auf die Behandlung dieses Werkes einstweilen verzichten zu müssen, hoffe aber, wenn wieder geordnete Verhältnisse und friedliche Zeiten eingetreten sind, das Versäumte in Gestalt eines 2. Teiles später nachholen zu können.

Für die Behandlung der „Battle of Marathon“[2]) liegt glücklicherweise ein Abdruck der ersten Ausgabe in den Works of El. B. Browning, ed. by F. G. Kenyon, London 1907 vor*), so daß hier eine besondere Ausgabe nicht vonnöten war. Ebenso habe ich mich für den „Essay on Mind“[3]) dieser Ausgabe bedient, da hier eine zweite Bearbeitung durch die Dichterin nie vorgenommen wurde.

Ferner habe ich noch folgende Werke benutzt:

The Works of Alexander Pope, ed. by Warburton, London 1776.
The Works of Alexander Pope, London, Macmilian (Globe Edition).

---

*) Siehe Editor's Preface, S. VI: „The editor and publishers wish to express their thanks to Mrs. Locker-Lampson for her kindness in lending her precious copy of 'The Battle of Marathon' for the purposes of this edition. The punctuation of this poem, which (owing no doubt to the tender years of the authoress) was not properly attended to in the original edition, has here been revised to a moderate extent“.

Daß die 'precious copy' eine Abschrift des Originales ist, geht besonders aus dem Hinweise auf die Interpunktionsfehler der jugendlichen Verfasserin hervor.

[1])—[3]) Alles zuerst gedruckt in: Earlier Poems of E. B. Browning, ed. by R. H. Shepherd 1878.

The Iliad of Homer, translated by Al. Pope, Henry Frowde (The World's Classics vol. 18).

The Odyssey of Homer, translated by Al. Pope, Henry Frowde (The World's Classics vol. 36).

Homers Ilias, herausgeg. von J. La Roche, Berlin 1870.

Homers Odyssee, herausgeg. von Dr. K. Fr. Ameis, Leipzig 1861.

The Iliads of Homer by George Chapman, ed. by R. Hooper, London 1898, 2 Bde.

The Odysseys of Homer by George Chapman, ed. by R. Hooper, London 1897, 2 Bde.

The Works of William Cowper, ed. by R. Southey, London 1837, Bd. XI und XII: The Iliad of Homer.
Bd. XIII und XIV: The Odyssey of Homer.

H. M. Regel, Über G. Chapmans Homerübersetzung, Engl. Studien, Bd. V.

L. Lochner, Popes literarische Beziehungen zu seinen Zeitgenossen, Leipzig 1910.

Bobertag, A. Popes Verhältnis zu der Aufklärung des 18. Jahrhunderts, Engl. Studien 1901.

Mead, The Versification of Pope in its relation to the 17th century, Leipzig 1889, Diss.

Weiser, Popes Einfluß auf Byrons Jugenddichtungen, Leipzig 1877, Diss.

The Letters of El. B. Browning, ed. with biographical additions by F. G. Kenyon, London 1897, 2 vols.
(in der Arbeit abgekürzt mit: L. of El. Br.)

The Letters of Robert Browning and Elizabeth Barrett Browning, 1845—1846, London 1900, 2 vols.
(in der Arbeit abgekürzt mit: L. of R. and El. Br.)

The Letters of El. B. Browning addressed to R. H. Horne, ed. by S. R. T. Meyer, London 1877.
(in der Arbeit abgekürzt mit: L. to H.)

Horn, Historische neuenglische Grammatik, I. Teil: Lautlehre, Straßburg 1908.

B. Jakobi, El. Barrett Browning als Übersetzerin antiker Dichtungen, Münster 1908.

W. Pöling, Kritische Studien zu El. Barrett Browning, Münster 1909.

E. Fleckenstein, Die literarischen Anschauungen und Kritiken El. Barrett Brownings, Heidelberg 1912.

Einleitung.

§ 1. Elizabeth Barrett Browning ist eine jener frühreifen Naturen, wie sie sich nicht selten in den Literaturen aller Völker finden. Von Kindheit an kränklich und somit auf den engen Kreis des Hauses angewiesen, wandte sich die Dichterin frühzeitig dem Bücherstudium zu. Durch die gemeinsame Erziehung mit ihrem Bruder Edward gewann sie bald einen tiefen Einblick in die antike Literatur, und ihre Vorliebe besonders für die griechische Sprache und Literatur ist zweifellos diesem Umstande zuzuschreiben. Dazu kam dann später die Bekanntschaft und der Verkehr mit dem blinden Gelehrten H. Stuart Boyd, der ihre Kenntnisse des Griechischen wesentlich erweiterte, und dem sie auch den Hinweis auf die griechisch-christlichen Dichter, mit denen sie sich in späteren Jahren beschäftigte, verdankt. Gesteigert wurde nun ihr Interesse für die Antike und besonders für Homer noch durch die Lektüre der Popeschen Homerübersetzung. Durch all dies angeregt, versuchte sich Elizabeth Browning schon frühzeitig in epischen Gedichten mit antiken Stoffen, Versuche, deren Ergebnis die 'Battle of Marathon', ein Epos in fünffüßigen Jamben, war. Schon in ihrem 11. oder 12. Jahre verfaßte sie dieses Werk, das jedoch erst 1820 in nur 50 Exemplaren gedruckt wurde. Auf vier Bücher verteilt, behandelt es nicht ohne Geschick das gewaltige Ereignis der Schlacht von Marathon. Daß dies jedoch nicht einmal die erste Schöpfung der Dichterin war, geht aus einem ihrer Briefe an Robert Browning, ihren späteren Gatten, hervor, wo sie ihre ersten dichterischen Versuche mit folgenden Worten schildert: „At nine years old I wrote what I called 'an epic' — and at ten, various tragedies, French and English, which we used to act in the nursery. . . ."

(L. of R. and El. Br. I, S. 405.)

Im Jahre 1826 folgte ein zweites Werk der Dichterin, dessen Entstehung wiederum auf die Lektüre der Popeschen Werke zurückzuführen ist, nämlich ihr 'Essay on Mind with other Poems', ein didaktisches Gedicht in heroïschen Reimpaaren, ganz im Stile nicht nur Popes, sondern auch der ganzen pseudoklassizistischen Richtung überhaupt. Im Gegensatz zu der 'Battle of Marathon'

zeigt sich hier die Dichterin vor allem auch in Bezug auf den Inhalt des Werkes ganz unselbständig. Alle die philosophischen Gedanken und Betrachtungen, die sie in diesem Werke niedergelegt hat, stehen mehr oder minder stark unter dem Einflusse ihres Vorbildes Pope.

Das dritte Werk endlich, das noch Popeschen Geist atmet, ist ihre im Jahre 1832 erschienene Übersetzung des Äschyleïschen „Prometheus", mit der sie selbst so unzufrieden war, daß sie 13 Jahre später eine neue Übersetzung des Werkes vornahm, die dann 1850 veröffentlicht wurde. Daß Elizabeth Browning selbst stets das Gefühl gehabt hat, daß sie in ihren Jugendwerken allzu unselbständig war und sich zuviel in „bloßen leblosen Nachahmungen" gefallen hat, geht aus einigen Versen eines ihrer späteren Werke hervor, die so zu sagen ein Selbstbekenntnis der Dichterin darstellen:

'And so, like most young poets, in a flush
Of individual life I poured myself
Along the veins of others, and achieved
Mere lifeless imitations of live verse'.
(Aurora Leigh, I. Buch, v. 971—976.)

Sie sagt zwar, daß ihre Jugendwerke in einer ersten raschen "Aufwallung ihres individuellen Denkens" entstanden sind, trotzdem aber nicht frei sind von dem Fehler, der "fast allen jungen Dichtern" eigen ist, von dem Nachahmen anderer. Ganz ähnlich wie Byron in den ersten Werken seiner Jugendperiode den deutlichen Einfluß Popes zeigt,*) so auch Elizabeth Barett Browning. Warum gerade Pope unter allen Dichtern eine solche nachhaltige Wirkung und einen solchen tiefen Eindruck auf die Dichterin machte, daß ihre Nachahmung fast bis zur wörtlichen Abschreiberei ganzer Stellen aus Popes Werken ging, scheint vor allem zwei Gründe zu haben. Der erste ist ein rein äußerlicher. Bei der Kränklichkeit Elizabeth Brownings schon in früher Jugend war die Dichterin wochen-, ja monatelang ans Zimmer gefesselt, und bei ihrer geistigen Regsamkeit griff sie immer wieder nach den Büchern, die sich in der Bibliothek ihres Vaters befanden, um

*) Man vgl. hierzu: Anglia I, S. 252 ff.: C. S. Weiser, Popes Einfluß auf Byrons Jugenddichtungen, und: Röver, Byrons Gedanken über Popes Dichtung, Erlangen 1866.

sich einigermaßen von ihrer unglücklichen Lage abzulenken. So schreibt sie 1845 an Robert Browning:

It was a lonely life, growing green like the grass around it. Books and dreams were what I lived in and domestic life only seemed to buzz. (L. of R. and El. Br. I. Bd. S. 43.)

Unter diesen Büchern ihres Vaters hat sie nun zufällig Popes Werke gefunden und sich in deren Lektüre vertieft. (L. to H. I. Bd. S. 161.)

Neben diesem rein äußerlichen Grunde steht aber zweifellos auch ein innerer, tiefgehender. Denn selbst wenn Elizabeth Browning zufällig zuerst Popes Werke in die Hand bekommen hätte, so hätte sie sich doch, da sicherlich auch andere Dichter sich in den Bücherbeständen ihres Vaters gefunden haben mögen, nicht gerade Pope in ihren Jugendwerken zum Vorbilde zu nehmen brauchen. Es muß also gerade dieser Dichter ihren damaligen Anschauungen und Gedanken am meisten entsprochen haben. Die Ursache der Nachahmung muß also mehr psychologischer Natur sein. Zunächst wird es wohl ein gewisses Mitgefühl für die Lage Popes gewesen sein, die sie bei der Lektüre dieses Dichters beeinflußt hat. Auch Pope war in seiner Jugend kränklich und schwächlich gewesen, trotzdem aber ein frühreifes Kind. Wie die Dichterin hatte er sich viel mit klassischen Studien abgegeben. Dazu kommt aber, daß Pope bis weit ins 19. Jahrhundert hinein als „der größte Dichter Englands" galt. Die Dichterin trat somit Pope nicht unbekannt gegenüber, sondern griff nach seinen Werken jedenfalls nicht ohne Verehrung, die eben schließlich zu einer solchen Abhängigkeit von dem Dichter führte. Als sie nun bei der Lektüre der Werke Popes auch die Homerübersetzung dieses Dichters entdeckte, wurde zweifellos ihr Interesse bedeutend erhöht. So schreibt sie in einem Briefe an R. H. Horne:

The love of Pope's Homer threw me into Pope on one side and into Greek on the other, and into Latin as a help to Greek'. (L. to H. I. Bd. S. 159.)

Ganz ähnlich übrigens begeisterte Popes Homerübersetzung und besonders die Übersetzung der Ilias auch den jungen Tennyson. Er wurde durch diese Übersetzung veranlaßt, zusammen mit seinen älteren Brüdern Charles und Frederick heroische Reimpaare aus dem Stegreife zu dichten. Also auch dieser innere, mehr auf Sympathie beruhende, psychologische

Zusammenhang mag dahin mitgewirkt haben, daß Elizabeth Browning unter allen Dichtern gerade zu Pope sich hingezogen fühlte und ihn gerade zum Vorbilde ihrer Jugendwerke nahm. Daß auch Elizabeth Brownings ganzes Denken und Fühlen durch Pope beeinflußt worden ist, ist zweifellos. Diese mehr psychologische Seite kann selbstverständlich nicht Gegenstand dieser Untersuchung sein. Sie muß zurücktreten gegenüber dem Bestreben, Popes Einfluß auf die Dichterin in literarischer Beziehung festzustellen.

§ 2. Wenn man nun die Grenzen für die Jugendperiode ihres dichterischen Schaffens ziehen will, so könnte man als Anfang das Jahr 1820 und als Ende das Jahr 1833, wo ihre Übersetzung des Aeschyleischen Prometheus erschien, ansetzen. Denn nach der Schaffung dieses Werkes sehen wir die merkwürdige Erscheinung, daß die Dichterin sich nicht nur immer mehr von ihrem ehemaligen Vorbilde und Ideal abwendet, sondern sogar in direkten Gegensatz zu ihm tritt. Vor allem zeigt sich dies in der Handhabung des Rhythmus und Reimes in ihren späteren Dichtungen, wo sie sich ganz von den pedantischen Fesseln und Vorschriften Popes losgelöst hat. So schreibt sie selbst in einem Briefe an ihren schon oben erwähnten alten Freund und Lehrer H. S. Boyd:

I differ with you, the more the longer I live, on the ground of what you call 'jumping lines'. I am speaking not of particular cases, but of the principles, the general principal cases, and the tenacity of my judgement does not arise from the teaching of 'Mr. Lukas', but from the deeper study of the old master-poets — English poets — those of the Elizabeth and James ages, before the corruption of French rythms stole in with Wäller and Denham and was acclimated into a national inodorousness by Dryden and Pope'. (L. of El. Br. I. Bd. S. 156.)

Ja sie geht sogar so weit, die Größe Popes als Dichter in Abrede zu stellen. In einem im 'Athenaeum' 1842 erschienenen, von ihr verfaßten Aufsatze mit dem Titel 'The Book of the Poets' sagt sie: 'He was not a great poet . . .' und später in demselben Werke: . . . . 'A great poet? Oh no! A true poet? — perhaps not'. (The Book of the Poets S. 643.)

Die formale Korrektheit Popes, die sie in ihrer Jugend so hoch hielt, schüttelt sie ab mit den Versen:

'What form is best for poems? Let me think
Of formless, and the external. Trust the spirit,
As sovran nature does, to make the form,
For otherwise we only imprison spirit
And not embody.' (Aurora Leigh V, v. 223 ff.).

und später schreibt sie, daß sie sich frei zu machen sucht von den 'trammels and Popes'. (L. of El. Br. I, S. 94.) Also sie, die in einem Briefe an R. H. Horne vom 5. Oktober 1843 zugibt, daß sie in Hope End wahre "Anfälle von Pope" ('there I had my fits of Pope') hatte, hat sich gänzlich von dem Dichter abgewendet, der durchaus nicht mehr ihren Anschauungen und Empfindungen entsprach.

Das auf die Prometheus-Übersetzung folgende Werk 'the Seraphim,' das im Jahre 1838 erschien, bezeichnet Elizabeth Browning selbst als einen Wendepunkt in ihrem dichterischen Schaffen. In dem an John Kenyon gerichteten Briefe (August 1844), in dem sie von der Wertlosigkeit ihrer beiden Jugendwerke 'the Essay on Mind' und 'Prometheus Bound' spricht, da sie ja nicht 'a true expression of a mind' seien, sondern nur 'a copy', entstanden unter dem Einflusse Popes, sagt sie von dem folgenden Werke 'The Seraphim':

'The Seraphim, with all its feebleness and shortcomings and obscurities, yet is the first utterance of my own individuality, ...' (L. of El. Br. I, S. 188.)

I. HAUPTTEIL.

Nachweis des Einflusses Popes durch die Zugeständnisse der Dichterin selbst in ihren Briefen und Vorworten zu den betreffenden Werken.

Um nun zu dem Nachweise zu kommen, worin sich eigentlich der Einfluß Popes in den Werken der Dichterin äußert, mögen zunächst die eigenen Eingeständnisse der Browning über das tatsächliche Abhängigkeitsverhältnis vorausgeschickt werden,

wie sie sich in Äußerungen der Dichterin in ihren Briefen an Freunde und Bekannte, sowie in den Vorbemerkungen zu ihren Werken finden.

§ 1. Hören wir zunächst, was sie über das erste ihrer Jugendwerke, die 'Battle of Marathon', in einem Briefe an R. H. Horne vom 5. Oktober 1843 schreibt; sie erwähnt darin in einem Rückblicke auf ihr früheres Schaffen auch dieses Epos, das sie mit 11 oder 12 Jahren verfaßte, und sagt:

'. . . . my great 'epic' of eleven or twelve years old, in four books and called 'the Battle of Marathon,' and of which fifty copies were printed because papa was bent on spoiling me — is Pope's Homer done over again, or rather undone; for, although a curious production for a child, it gives evidence only of imitative faculty and an ear; and a good deal of reading in a peculiar direction.' (L. to H. I. Bd., S. 159.)

Wie stark sich dieser Einfluß der Popeschen Homerübersetzung in ihren Jugendphantasien geltend machte, zeigt sich auch in einer Bemerkung, die sie in demselben Briefe macht:

'I could make you laugh, although you could not make the public laugh by the narrative of nascent odes, epics, and didactics crying aloud on obsolete Muses from childish lips. The Greeks were my demi-gods, and haunted me out of Pope's Homer until I dreamt more of Agamemnon than of Moses the black pony.' (L. to H. I. Bd. S. 159.)

Ferner sei noch auf eine Stelle des schon oben erwähnten Aufsatzes 'The Book of the Poets' hingewiesen, wo sie von der Popeschen Homerübersetzung spricht.

Sie lautet:

'For translations, we hold up Pope's Homer against Dryden's Virgil and the world. Both translations are utterly and equally contrary to the antique, both bad with the same sort of excellence; but Pope's faults are Dryden's faults, while Dryden's are not Pope's'. (The Book of the Poets, S. 643.)

Ebenso gibt sie ihre Abhängigkeit von Pope in dem Vorworte zu dem Werke selbst zu, indem sie schreibt:

'Perhaps I have chosen the rhymes of Pope, and departed from the noble simplicity of the Miltonic verse injudiciously.' (S. Works of El. Browning, S. 3, 4.)

Daß die Dichterin nicht nur „vielleicht" die Reime Popes gewählt hat, sondern ganz sicher, wird später noch gezeigt werden.

Abgesehen von diesen direkten Zugeständnissen der Nachahmung Popes weisen die zahlreichen Lobeserhebungen des Dichters von seiten der Elizabeth Browning darauf hin, daß sie stark von ihm beeinflußt worden ist. So nennt sie ihn, ebenfalls im Vorworte zur 'Battle of Marathon', den 'magnificent translator of the greatest of poets' (s. Works of El. Browning, S. 3.) oder spricht von ihm mit Worten wie:

'. . . . . Pope, the disciple of the immortal Dryden, awakened the lyre to music, and proved that rhyme could equal blank verse in simplicity and gracefulness, and vie with it in elegance of composition, and in sonorous melody. No one who has read his translation of Homer, can refuse him the immortality which he merits so well, and for which he laboured so long. He it was who planted rhyme for ever in the 'regions of Parnassus, and uniting elegance with strength, raised the English language to the highest excellence of smoothness and purity'. (s. Works of El. Browning, S. 4.)

Übrigens hat Robert Browning, ihr späterer Gatte, auch stark unter dem Einfluße Popes gestanden. Zu derselben Zeit, wo Elizabeth Browning begeistert die Homerübersetzung Popes las, deklamierte Robert Browning enthusiastisch Verse aus demselben Werke und versuchte sich selbst an den 'heroic couplets', die er an den Fingern am Mittagstische abzählte. (s. L. of El. Br., I. Bd., S. 5.)

§ 2. Während sich bei der 'Battle of Marathon' die Nachahmung Popes mehr auf die äußere Form bezieht, zeigt sich in dem nächsten Werke, dem 'Essay on Mind', auch der Einfluß auf inhaltlichem Gebiete, obwohl Elizabeth Barrett Browning sagt, daß die Form zwar Pope entlehnt sei, der Inhalt jedoch individuelle Selbständigkeit zeige. Sie stellt die Abfassung des 'Essay on Mind' als indirekte Folge all der Studien des Griechischen und Lateinischen hin, zu denen sie durch Popes Homerübersetzung geführt wurde, wenn sie sagt, daß die „Wirkung von allen diesen Einflüssen" lange nachher in ihrem 'Essay on Mind' sichtbar geworden sei, „einem didaktischen Gedichte", das sie „längst bereut habe, als etwas, das aller Reue wert". Sie fährt dann fort:

'The poem is imitative in its form, yet is not without traces of an individual thinking and feeling — the bird peeks through the shell in it' . . . .

(L. to H., I. Bd., S. 159 und L. of El. Br., I. Bd., S. 4.)

Daß der Einfluß Popes sich nicht nur auf die Form erstreckt, sondern auch wesentlich auf den philosophischen Inhalt des 'Essay on Mind', wird aus den späteren Darlegungen zur Genüge hervorgehen. Wie wenig Wert die Dichterin selbst später auf dieses Werk legte, geht aus einem Briefe hervor, den sie im August 1844 an John Kenyon richtete. Es heißt darin:

'I return Mr. Chorley's note, my dear cousin, with thankful thoughts of him as of you. I wish I could persuade you of the rightness of my view about 'Essays on Mind' and such things, and how the difference between them and my present poems is not merely the difference between two schools, as you seemed to intimate yesterday, nor even the difference between immaturity and maturity; but that it is the difference between the dead and the living, between a copy and an individuality, between what is myself and what is not myself. To you who have a personal interest and — may I say? — affection for me, the girl's exercise assumes a factitious value, but to the public the matter is otherwise'.

(L. of El. Br., I. Bd., S. 187, 188.)

In ihrem Vorworte zu dem 'Essay' spricht sie zwar nicht direkt von ihrer Abhängigkeit von Pope, jedoch beweisen die häufigen Anspielungen auf den Dichter zur Genüge, daß auch hier Pope nicht ohne Einfluß gewesen ist. So nennt sie ihn, ohne irgend welche Verspottung, 'the reasoning Pope' und stellt ihn bei einer kurzen Besprechung des Wertes der Ars poetica des Horaz weit über diesen:

'Pope, and Boileau, in their Essays on Poetry and Criticism have with superior method traced his footsteps'.

(s. Works of El. Browning, S. 26.)

§ 3. In Bezug auf ihr drittes Jugendwerk endlich, die Übersetzung des „Gefesselten Prometheus" von Aeschylus, die im Jahre 1833 erschien, ist der Einfluß Popes nur insofern feststellbar*), als sie durch die Homerübersetzung Popes zum Studium des Griechischen überhaupt angeregt wurde. Daß dies der Fall

*) s. Vorbemerkung S. 7.

war, gibt sie selbst zu in ihrem Vorworte zu der Übersetzung.[1]) Sie entschuldigt sich, daß sie es unternimmt, Aeschylus, der doch schon so oft übersetzt worden wäre, ihrerseits nochmals einer Übersetzung zu unterziehen, mit der Begründung, daß es gerade interessant sei, wenn von verschiedenen Seiten ein und dasselbe Werk übersetzt werde; denn:

'A mirror may be held in different lights by different hands; and, according to the position of those hands, will the light fall. A picture may be imitated in different ways, — by steel engraving, or stone engraving; and according to the vocation of the artist, will the copy be. According to Dr. Bentley, P o p e's t r a n s l a t i o n o f H o m e r is not Homer; it is Spondanus: he might have said, it is not even Spondanus — it is P o p e. Cowper's translation is a different Homer altogether; not Spondanus, nor P o p e, nor the right Homer either. We do not blame P o p e and Cowper for not having faithfully represented Homer: we do not blame P o p e and Cowper for being P o p e and Cowper'[2]). (s. Works of El. Br., S. 552.)

Diese wiederholte Anführung Popes und seiner Homerübersetzung ist ja eigentlich nichts weiter, als das Eingeständnis der Dichterin, daß sie Pope auch hier zum Vorbilde gehabt hat.

II. HAUPTTEIL.

Nachweis des Einflusses Popes in den Werken der Dichterin selbst.

Beweisen alle diese Äußerungen der Dichterin, sei es in ihren Briefen, sei es in den Einleitungen zu den betreffenden Werken selbst, schon hinreichend, daß alle diese ihre Jugendwerke unter dem mehr oder minder großen Einflusse Popes entstanden sind, so tritt dies noch deutlicher hervor in den Werken selbst. Zweifacher Natur kann natürlich der Einfluß eines Autors auf den anderen sein:

[1]) Das Vorwort ist das zur e r s t e n Übersetzung von 1833 (s. Works S. 5.)

[2]) Über Popes Verhältnis zu Homer s. M. J. M i n k w i t z, Pope als Übersetzer der Ilias, Anglia XXXVI, S. 221—282 und XXXVIII, S. 227—249.

1. innerlicher, sich auf den Inhalt, auf die Gedankenwelt erstreckender Art,
2. rein äußerlicher, formaler Natur.

A. Popes Homerübersetzung und die 'Battle of Marathon' der Elizabeth Barrett Browning.

1. Einfluß halb inhaltlicher Natur.

§ 1. Betrachtet man zunächst das zuerst erschienene Werk der Elizabeth Barrett Browning, ihre 'Battle of Marathon', so stellt sich heraus, daß dieses Werk der Dichterin nichts weiter ist als eine Nachahmung Popes und zwar seiner Homerübersetzung. Elizabeth Browning gibt dies ja selbst offen in ihren Briefen und dem Vorworte zu ihrem Werke zu. Und in der Tat, bei einer näheren Untersuchung findet man, daß sowohl die Odyssee als auch die Iliasübersetzung Popes den Grundgehalt der 'Battle of Marathon' geliefert haben. Es kann sich hier selbstverständlich nicht um eine Beeinflussung auf rein inhaltlichem, gedanklichem Gebiete handeln. Denn was in dieser Beziehung Popes Übersetzung bietet, ist eben nur eine Übersetzung fremder Gedanken, nämlich der Homers. Es handelt sich also hier vielmehr darum, zu zeigen, wie die Dichterin bei der Abfassung ihres ja einen ganz anderen Stoff behandelnden Werkes einfach die ihr passenden Ausdrücke der Popeschen Homerübersetzung entnommen und in ihre Fassung eingefügt hat. Was zunächst die Einwirkung der Popeschen Odysseeübersetzung auf die 'Battle of Marathon' anlangt, so kommen hier nicht weniger als 28 verschiedene Stellen in Betracht, die durch die Wahl annähernd derselben Worte und zuweilen sogar derselben Reime klar auf Pope als Vorbild hinweisen. Gleich dem Anfange des 1. Buches der Odysseeübersetzung sind zweifellos folgende Verse entnommen:

(1) Of sacred Troy, and razed her heaven-built wall
(I, S. 1.)

Denn in der 'Battle of Marathon' findet sich im ersten Buche, v. 378 der Vers:

For you, we razed the sacred walls of Troy,

Einige Verse weiter lesen wir bei Pope:

(2) Atlas her sire, to whose far-piercing **eye**
The wonders of the deep expanded **lie**; (I, S. 3.)

Verse, die die Dichterin zu den folgenden veranlaßten:

Declare, oh muse! for to thy piercing **eyes**
The book of fate irrevocably **lies.**

(Battle of Marathon II, 571, 572.)

Die Wahl derselben Reime ist hier außerdem auffallend. Dasselbe gilt von folgenden Versen Popes einerseits und der Dichterin andererseits:

a) Pope: I, S. 4:

(3) For this, the god constrains the Greek to **roam,**
A hopeles exile from his native **home**,

b) Browning: I, v. 304, 305:

Was't not enough Anchises' Son should **roam**
Far from his native shore and much loved **home?**

Nicht weniger als 4 Stellen sind dem 2. Buche der Odysseeübersetzung entnommen. Die erste hat die Dichterin sogar ohne jede Veränderung wörtlich herübergenommen; sie lautet bei Pope;

(4) **And forth he moved, majestic as a god.**

(II, S. 16.)

und bei der Browning:

And forth he moved, majestic as a God!

(Battle of Marathon III, 786.)

Ferner kommen noch in Betracht der Vers Popes:

(5) Bright in his hand a ponderous javelin shined;

(II, S. 16),

dem der folgende Vers in der 'Battle of Marathon' entspricht:

Within his aged hands two lances shine

(III, 801.)

sowie die Verse 980/981 des 3. Buches der 'Battle of Marathon':

(6) And now Athenians! fired by glory, **rise**
And lift your fame unsullied to the **skies,**

deren Vorbild sicher in den folgenden Versen Popes zu suchen ist:

Rise then, ye peers! with virtuous anger **rise;**
Your fame revere, but most the avenging **skies.**

(II, S. 18.)

Auch hier beachte man wieder die Gleichheit der Reime!
Schließlich ist noch folgender Vers im zweiten Buche der Odysseeübersetzung zu erwähnen:

(7) And all Minerva breathes within her breast,
(II, S. 19),
der die Dichterin zu dem folgenden veranlaßt haben mag:
While his great mind with all Minerva glows;
(Battle of Marathon, III, 778.)
Im folgenden mögen noch 21 Stellen einander gegenüber gestellt werden, aus denen deutlich hervorgeht, daß die Dichterin wirklich oft nichts weiter getan hat als die Popesche Homerübersetzung „überarbeitet", wie sie es ja selbst zugibt.
(L. to H. I, S. 159.)

(8) Odyssey: III, S. 41:
Then, turning with the word, Minerva **flies,**
And soars an eagle through the liquid **skies.**
Battle of Marathon: I, 25, 26:
Her prayer obtained, the blue-eyed Goddess **flies**
As the fierce eagle, thro' the radiant **skies.**
(9) Odyssey: III, S. 45:
He lash'd the coursers, and the coursers flew.
Battle of Marathon: IV, 1252:
And lash'd his steeds, the ponderous chariot flies,
(10) Odyssey: IV, S. 49:
Oh! had the gods so large a boon denied,
Battle of Marathon: I, 22:
A boon she begged, nor Jove the boon denied;
(11) Odyssey: V, S. 75:
The saffron morn, with early blushes spread,
Battle of Marathon: III, 954:
That when the morn has spread her saffron light,
(12) Odyssey: VI, S. 98:
Jove weighs affairs of earth in dubious scales,
Battle of Marathon: II, 570:
Jove weighs the balance and the lots go round!
(13) Odyssey: VIII, S. 127:
To raise in offerings **to almighty Jove,**
And every god that treads **the courts above.**
Battle of Marathon: I, 89, 90:
But if (oh grant my prayer, **almighty Jove**)
I bear a mandate from **the courts above,**
(14) Odyssey: IX, S. 140 ff:
Such was our fate, and such high Jove's command!

und einige Zeilen weiter:

'Tis what the gods require: those gods revere;

Damit vergleiche man:

Battle of Marathon: I, 40:

The Gods command it, and the Gods revere!

(15) Odyssey: IX, S. 141:

Now did the rosy-fingered morn arise,

Battle of Marathon: IV, 1/2:

And now the morn by Jove to mortals given
With rosy fingers opes the gates of heaven.

(16) Popes Odyssey: IX, S. 148:

But the great god, whose thunder rends the skies,

Battle of Marathon: I, 325:

But he whose thunders awe the troubled sky.

(17) Odyssey: XI, S. 182:

Thy infant son her fragrant bosom press'd,
Hung at her knee, or wanton'd at her breast;

Battle of Marathon: II, 717:

While in their arms some infant love they bear

und: II, 724:

Hang on his knees and clasp his sacred feet.

(18) Odyssey: XI, S. 184:

Heaps strew'd on heaps beneath his falchion groan'd,

Battle of Marathon: IV, 1238:

Stretched heaps of heroes to the groaning ground.

(19) Odyssey: XII, S. 190:

And when the morn unveils her saffron ray,

Battle of Marathon: III, 1103:

When morn uprising breathes her saffron light,

(20) Odyssey: XII, S. 198:

Then while the night displays her awful shade,
Sweet time of slumber! be the night obey'd!

Battle of Marathon: III, 1131—1133:

'Ye Greeks', he cried, the sacred night displays
Her shadowy veil, and earth in gloom arrays;
Her sable shades, e'en Persia's Chiefs obey,

(21) Odyssey: XIII, S. 205:

To Jove the Eternal (power above all powers!)

Battle of Marathon: III, 1009/1010:

. . . . . 'Oh, thou of powers above
The first and mightiest, hear, eternal Jove!

(22) Odyssey: XIII, S. 209:

To his high name let twelve black oxen fall.

Battle of Marathon: II, 564:

Twelve bulls which to thy sacred name shall bleed,

(23) Odyssey: XIII, S. 212:

Jove's heavenly daughter stood confess'd to sight:

Battle of Marathon: I, 27:

To Aristides then she stood confessed,

(24) Odyssey: XX, S. 315:

(The God supreme, to whose eternal eye
The registers of fate expanded lie);

Battle of Marathon: I, 349, 350:

Eternal Sire, so wonderfully great,
To whom is known the secret page of fate,

(25) Odyssey: XXI, S. 328:

No vulgar task! Ill suits this courtly crew,

Battle of Marathon: I, 2:

No vulgar strain, eternal Goddess, sing!

(26) Odyssey: XXII, S. 348:

Persuasive thus, with accent soft began:

Battle of Marathon: IV, 1385:

While from his lips persuasive accents flow

(27) Odyssey: XXIII, S. 357:

With bloom divine, and like a god he moves!

Battle of Marathon: IV, 1186:

He looked a Monarch and he moved a God:

(28) Odyssey: XXIV, S. 380:

So Pallas spoke: the mandate from above
The king obey'd. The virgin-seed of Jove,

Battle of Marathon: I, 86:

The heaven-sent mandate pious I obey*).

*) Abgesehen von diesen 28 Stellen, aus denen mit ganz besonderer Deutlichkeit die Abhängigkeit der Dichterin von Pope hervorgeht, könnten etwa noch die folgenden in Betracht gezogen werden: B. o. M. III, 1031, 1032 = Od. I, S. 11; B. o. M. I, 256 = Od. V, S. 78; B. o. M. III, 1078 = Od. VII, S. 104; B. o. M. II, 634 = Od. X, S. 158; B. o. M. IV, 1238 = Od. XXIV, S. 369; B. o. M. II, 528 = Od. XXIV, S. 378.

§ 2. Man könnte nun allerdings die Frage aufwerfen, ob die Dichterin bei der Abfassung ihres Werkes wirklich nur die Popesche Übersetzung benutzt hat oder doch vielleicht das griechische Original, was ja bei der großen Frühreife der Dichterin, die schon frühzeitig mit ihrem Bruder zusammen unter der Leitung des alten Hugh Stuart Boyd in das Griechische eingeführt wurde, durchaus möglich wäre. Es läge dann der nicht unwahrscheinliche Fall vor, daß Elizabeth Barrett Browning die ihr passend erscheinenden Stellen aus Homer übersetzt und sie in ihre 'Battle of Marathon' eingefügt hätte. Da das Original für eine Übersetzung sowohl für die Dichterin wie für Pope denselben Text bot, an den sich beide zu halten hatten, hätte es sehr wohl geschehen können, daß die Übersetzung zufällig fast genau so oder wenigstens sehr ähnlich ausgefallen wäre. Es würde sich also darum handeln, an der Hand des griechischen Textes nachzuweisen, daß die Dichterin wirklich die Übersetzung Popes, nicht aber das griechische Original, also Homer benutzt hat. Es würde zu weit führen, dies für alle oben angeführten 28 Stellen durchzuführen. Es sollen daher nur diejenigen Berücksichtigung finden, aus denen einwandfrei hervorgeht, daß die Dichterin wirklich Popes Übersetzung, nicht Homer herangezogen hat. Es handelt sich dabei natürlich um solche, aus denen ersichtlich ist, daß Popes Übersetzung zum mindesten ungenau, wenn nicht gar falsch ist. Hat die Dichterin diese falschen oder ungenauen Übersetzungen einfach herübergenommen, so ist klar, daß von einer Benutzung Homers nicht die Rede sein kann. Es kommen in dieser Hinsicht in Betracht die Stellen 1, 4, 5, 7, 8, 11, 12, 16, 17, 19, 21, 25 und 26, die im folgenden behandelt werden sollen.

Was zunächst die erste Stelle anlangt, so lautet der griechische Text hierzu folgendermaßen:

(1) πλάγχθη, ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσεν, (I, 2)

Pope übersetzt: the heaven-built walls of Troy, während doch πτολίεθρον einfach gleich πόλις zu setzen ist, und somit „die heilige Stadt Troja" bedeutet. Elizabeth Browning übernimmt in ihren Worten:

'the sacred walls of Troy'

einfach die ungenaue Übersetzung: wall von Pope.

(4) In der 4. Stelle heißt es bei Homer:

βῆ δ' ἴμεν ἐκ θαλάμοιο θεῷ ἐναλίγκιος ἄντην. (II, 5)

ἐκ θαλάμοιο läßt Pope ganz unübersetzt. ἐναλιγκ. ἄντ. heißt einfach: „ganz ähnlich“. Das ‘majestic’ ist also Popes eigene Erfindung, die die Browning skrupellos herübernimmt. Es kommt hier als weiterer Beweis für die Abhängigkeit von Pope hinzu die ganz wörtliche Herübernahme des ganzen Verses.

(5) In der 5. Stelle ist die Übersetzung ‘shined’ sehr frei. Denn der griechische Text lautet:

. . . . . ., παλάμῃ δ’ἔχε χάλκεον ἔγχος, (II, 10)

also einfach: „er hatte in der Hand . . . . . “. Die Dichterin übernimmt jedoch ’shine’.

(7) Eine besondere Eigentümlichkeit bietet die 7. Stelle. Hier heißt es im Originale:

τὰ φρονέουσ’ ἀνὰ θυμόν, ἅ οἱ περὶ δῶκεν Ἀθήνη, (II, 116).

Pope übersetzt den griechischen Namen ins Lateinische, d. h. er wendet statt der griechischen die römische Götterbezeichnung an, ein Vorgehen, das sich in seiner ganzen Homerübersetzung findet. Auch die Dichterin tut dies und weist hier ebenfalls ‘Minerva’ auf.

(8) Der griechische Text zur 8. Stelle ist:

ὣς ἄρα φωνήσασ’ ἀπέβη γλαυκῶπις Ἀθήνη
φήνῃ εἰδομένη . . . . . (III, 371, 372)

ἀπέβη = ging weg, übersetzt Pope mit flies, Elizabeth Browning übernimmt dies. Ferner findet sich hier dasselbe wie in der vorigen Stelle: statt Ἀθήνη nimmt Pope die römische Götterbezeichnung ‘Minerva’. Browning folgt ihrem Vorbilde. Auch nimmt die Dichterin den Zusatz ‘through the skies’ von Pope herüber. Außerdem tritt die Gleichheit der Reime als weiterer Beweis hinzu.

(11) Die Qualitätsbezeichnung ‘saffron’ ist von Pope in der 11. Stelle hinzugefügt worden. Im Originale steht nichts davon:

Ἠὼς δ’ἐκ λεχέων παρ’ ἀγαυοῦ Τιθωνοῖο (V, 1).

Die Dichterin übernimmt die selbständige Zutat Popes: . . . . . ‘saffron light’.

(12) Zur 12. Stelle lautet der griechische Text folgendermaßen:

Ζεὺς δ’αὐτὸς νέμει ὄλβον Ὀλύμπιος ἀνθρώποισιν,

(VI, 188).

Pope läßt Ὀλύμπιος in seiner Übersetzung einfach weg. Daher fehlt es auch bei der Dichterin. Ferner ist die Übersetzung von: νέμει ὄλβον ungenau. Eigentlich heißt es: „Zeus

verteilt das Lebensgeschick“ oder „teilt den Menschen ihr Geschick zu“. ‘Jove weighs usw.’ gibt nur ungefähr den Sinn wieder. Doch nimmt die Dichterin dieselben Worte und zeigt so wiederum, daß nicht Homer, sondern Popes Übersetzung sie beeinflußt hat.

(16) Die 16. Stelle zeigt eine direkt falsche Übersetzung Popes. Die entsprechende griechische Stelle lautet hier:

Ζηνὶ κελαινεφέϊ Κρονίδῃ, ὃς πᾶσιν ἀνάσσει, (IX, 552). „ὃς πᾶσιν ἀνάσσει“ = „der über alle herrscht“ gibt Pope einfach durch ‘great’ wieder; κελαινεφής aber, das eigentlich „in dunkle (schwarze) Wolken gehüllt“ bedeutet, übersetzt er mit ‘the god, whose thunder rends the skies’. Diese falsche, zum mindesten ungeheuer freie Übersetzung Popes nimmt die Dichterin herüber. Κρονίδῃ (= dem Sohn des Kronos) läßt er, ebenso wie die Browning, ganz unberücksichtigt.

(17) Die 17. Stelle lautet bei Homer einfach:

. . . . . πάις δέ οἱ ἦν ἐπὶ μαζῷ
νήπιος, ... (XI, 448, 449).

Pope fügt also hier: „Hung at her knee“ selbständig hinzu, ohne daß es im griechischen Originale steht. Die Dichterin nimmt wörtlich diesen Zusatz auf, ohne Rücksicht auf das Griechische.

(19) Für die 19. Stelle gilt dasselbe wie für die 11. Auch hier fügt Pope ‘saffron’ hinzu, obwohl es bei Homer nicht steht. Die Browning übernimmt es auch hier.

(21) Bei der 21. Stelle ist es ähnlich wie bei der 16. Der griechische Text lautet zu beiden:

Ζηνὶ κελαινεφέϊ Κρονίδῃ, ὃς πᾶσιν ἀνάσσει. (XIII, 25.)

Hier übersetzt Pope nicht ohne Geschick Ζηνὶ Κρονίδῃ mit ‘eternal Jove’, was die Dichterin unverändert herübernimmt; κελαινεφής läßt er hier einfach unübersetzt. So fehlt es auch an dieser Stelle bei der Browning. ὃς πᾶσιν ἀνάσσει gibt Pope hier mit ‘power above all powers’ wieder. Ganz ähnlich drückt sich auch die Dichterin aus.

(25) μνηστήρεσσιν ἄεθλον ἀάατον . . . . . (XXI, 91)

sind Homers Worte zur 25. Stelle. Ihr hat Pope einen Sinn gegeben, der heute nicht mehr anerkannt werden dürfte. Browning nimmt die Stelle kritiklos herüber, kann also den griechischen Text nicht benutzt haben.

(26) Bei der 26. Stelle heißt es bei Homer:

καί μιν λισσόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα· (XXII, 343)

πτερόεντα läßt Pope ganz unberücksichtigt. So findet sich auch bei der Dichterin nichts davon. Die Übersetzung von λισσόμενος = bittend mit 'persuasive' und besonders die auffallende Übertragung von ἔπεα (= Worte) mit 'accent' nimmt Elizabeth Barrett Browning unverändert an.

Aus den angeführten 13 Stellen des griechischen Textes geht deutlich hervor, daß die Dichterin nicht Homer, sondern Pope zum Vorbilde sich genommen und in ihre 'Battle of Marathon' Stellen aus seiner Übersetzung eingefügt hat.

§ 3. Eine andere Frage wäre nun die, ob die Dichterin nicht etwa noch andere Übersetzungen Homers in Betracht gezogen hat als die Popes. Von bedeutenden Übersetzungen neben Pope kämen da nur noch die Übersetzungen Chapmans und Cowpers in Frage. Von den Übersetzungen J. Ogilbys und Thomas Hobbes kann ruhig abgesehen werden, da deren Bedeutungslosigkeit schon in der damaligen Zeit richtig erkannt worden ist (s. Regel, Über G. Chapmans Homübersetzung, Engl. Studien V, S. 9 ff.).

Aus den Odysseeübersetzungen G. Chapmans und W. Cowpers sollen jedoch im folgenden die entsprechenden 28 Stellen zusammengestellt werden, um zu zeigen, daß diese beiden Übersetzer trotz ihrer Bedeutung die Dichterin nicht beeinflußt haben, sondern Popes Einfluß über alle anderen den Sieg davon getragen hat.

(1) Chapman: I, v. 4:

Of sacred Troy had sack'd and shiver'd down,

Cowper: I, v. 3:

A wanderer, after Ilium overthrown,

(2) Chapman: I, v. 87—91:

In which the Goddess dwells that doth derive
Her birth from Atlas, who of all alive
The motion and the fashion doth command
With his wise mind, whose forces understand
The inmost deeps and gulfs of all the seas,

Cowper: I, v. 67, 68:

Daughter of sapient Atlas, who the abyss
Knows to its bottom, ...

(3) Chapman: I, v. 125—127:

For whose lost eye, th'Earth-shaker did not kill
Erring Ulysses, but reserves him still
In life for more death.

Cowper: I, v. 93—95:

E'er since that day, the Shaker of the shores,
Although he slay him not, yet devious drives
Ulysses from his native isle afar.

(4) Chapman: II, v. 7, 8:

. . . . . : who, when he trod
The open earth, to men show'd like a God.

Cowper: II, v. 6:

And, godlike, issued from his chamber-door.

(5) Chapman: II, v. 13, 14:

. . . . . , and did bear
In his fair hand his iron-headed spear,

Cowper: II, v. 11:

Himself, his hand arm'd with a brazen spear,

(6) Chapman: II, v. 106—108:

Rev'rence, the censures that all good men give,
That dwell about you; and for fear to live
Expos'd to heaven's wrath. . . . . .

Cowper: II, v. 84—88:

Oh be asham'd yourselves; blush at the thought
Of such reproach as ye shall sure incur
From all our neighbour states, and fear beside
The wrath of the Immortals, lest they call
Yourselves one day to a severe account.

(7) Chapman: II, v. 180, 181:

Because wise Pallas hath giv'n wills to it
So full of art, ...

Cowper: II, v. 154, 155:

Attentive only to display the gifts
By Pallas so profusely dealt to her,

(8) Chapman: III, v. 505, 506:

This said, away she flew, form'd like the fowl
Men call the ossifrage; . . . . . .

Cowper: III, v. 469, 470:

So saying, the blue-eyed Goddess as upborne
On eagles' wings, vanish'd: . . . . . .

(9) Chapman: III, v. 649:
And scourg'd, to force to field, who freely flew;
Cowper: III, v. 605:
Then seized the reins, and lash'd the coursers on.
(10) Chapman: IV, v. 120, 121:
. . . . . banish'd by the doom
Of Fate, and erring as I had no home.
Cowper: IV, v. 125, 126:
Such, that I would to heaven! I own'd at home
Though but the third of it, ...
(11) Chapman: V, v. 1:
Aurora rose from high-born Tithon's bed,
Cowper: V, v. 1, 2:
Aurora from beside her glorious mate
Tithonus now arose, ...
(12) Chapman: VI, v. 288:
Jove only orders man's felicity.
Cowper: VI, v. 234 - 236:
. . . . . , (but Jove, the king
Olympian, gives to good and bad alike
Prosperity according to his will,
(13) Chapman: VIII, v. 586, 587:
. . . . . , and sacrifice
With it at home to all the Deities.'
Cowper: VIII, v. 528—530:
. . . . . .; that, while he lives,
What time he pours libation forth to Jove
And all the Gods, he may remember me.
(14) Chapman: X, v. 376: As Jove decreed, are cast upon this coast.
und einige Zeilen weiter unten:
Rev'rence the Gods, thou great'st of all that live.
Cowper: IX, v. 301 und v. 309, 310:
Have here arrived; so stood the will of Jove.
und einige Zeilen weiter unten:
Illustrious lord! respect the Gods, and us
Thy suitors, ...
(15) Chapman: IX, v. 424, 425:
The thought all night, expecting active day.
Which come, he first of all his fires enflames,

Cowper: IX, v. 353—355:

. . . . . But when, at length,
Aurora, day-spring's daughter rosy-palm'd
Look'd forth, ...

(16) Chapman: IX, v. 752:

To cloud-compelling Jove that all commands,

Cowper: IX, v. 655:

. . . . . .; but Jove my hallow'd rites

(17) Chapman: XI, v. 585, 586:

. . . . . ., and at her breast
Her first child sucking, who, by this hour, blest,

Cowper, XI, v. 543:

New-wedded, and the boy hung at her breast

(18) Chapman: XI, v. 686, 687:

. . . . . He was slaughterer
Of many a brave man in most dreadful fight.

Cowper: XI, v. 628:

Beneath him numerous fell the sons of Troy

(19) Chapman: XII, v. 35, 36:

. . . . . when next shall shine
The cheerful morning, ...

Cowper: XII v. 29, 30:

. . . . . ., for ye shall hence again
At day-spring o'er the Deep; . . . . . .

(20) Chapman: XII, v. 424:

Serve black Night still with shore, meat, sleep, and ease,

Cowper: XII, v. 340, 341:

Prepare we rather now, as night enjoins,
Our evening fare beside the sable bark,

(21) Chapman: XIII, v. 43, 44:

. . . . . ., to weather-weilding Jove,
Beneath whose empire all things are, and more.

Cowper: XIII, v. 31, 32:

. . . . . Alcinous slew an ox to Jove
Saturnian, cloud-girt governor of all.

(22) Chapman: XIII, v. 266, 267:

And to th'offended Deity's renown
Twelve chosen oxen let us sacred make,

Cowper: XIII, v. 215, 216:

And we will sacrifice, without delay,
Twelve chosen bulls to Neptune, ...

(23) Chapman: XIII, v. 416, 417:

. . . . . , and with another look
(Assuming then the likeness of a dame,

Cowper: eine ähnliche Übersetzung dieser Stelle fehlt ganz bei Cowper (s. XIII, v. 314 ff.).

(24) Chapman: XX, v. 117—119:

To beg of lightning-loving Jove (since he
The means to all things knows, and doth decree
Fortunes, infortunes, to the mortal race)

Cowper: XX, v. 87, 88:

(For Jove the happiness, himself, appoints,
And the unhappines of all below,)

(25) Chapman: XXI, v. 128, 129:

. . . . . Let this bow alone
To our out-match'd contention . . . . . .

Cowper: Auch diese Stelle fehlt völlig in der Übersetzung Cowpers (s. XXI, v. 104 ff.).

(26) Chapman: XXII, v. 449:

Along the earth, the king's knees hugg'd, and said:

Cowper: XXII, v. 397:

. . . . . , him suppliant thus address'd.

(27) Chapman: XXIII, v. 245:

Like an Immortal from the bath he rose,

Cowper: XXIII, v. 190:

He, godlike, stepping from the bath, resumed

(28) Chapman: Diese Stelle fehlt völlig bei Chapman, s. XXIV, v. 722 ff.).

Cowper: XXIV, v. 634:

So Pallas, whom Ulysses glad obey'd.

Vergleicht man alle diese angeführten Stellen mit denen der Popeschen Übersetzung und der 'Battle of Marathon' der Dichterin, so geht deutlich daraus hervor, daß von einer Benutzung anderer Übersetzer als Pope nicht die Rede sein kann.

§ 4. In noch höherem Maße zeigt sich der Einfluß Popes, wenn man seine Übersetzung der Ilias heranzieht. Durch die Wahl des Stoffes war die Dichterin von vornherein mehr auf die Ilias hingewiesen als auf die Odyssee. Denn da sie Schlachten und Kampfbilder in ihrer 'Battle of Marathon' in reichem Maße verwenden mußte, die ihr die Odyssee viel weniger bieten konnte,

mußte sie von der Ilias, resp. deren Übersetzung umfangreichen Gebrauch machen. So sind denn auch die weitaus meisten Stellen, die sie der Übersetzung der Ilias entnommen hat, solche, die sich auf Kampf, Rüstungsbeschreibungen u. a. beziehen. Schon die ersten beiden Verse ihrer 'Battle of Marathon' tragen nicht nur Homerisches, sondern wirklich Popesches Gepräge. Die Popesche Übersetzung lautet:

(1) Achilles' wrath, to Greece the direful **spring**
Of woes unnumber'd, heavenly goddess, **sing!** (I, S. 1.)

Die ersten beiden Verse der 'Battle of Marathon' sind:

The war of Greece with Persia's haughty **king,**
No vulgar strain, eternal Goddess, **sing!** (I, S. 1, 2.)

Die Wahl des Reimes, sowie die Wortstellung weisen deutlich auf Pope hin. Daß nicht andere Übersetzer zum Vorbilde gedient haben, werden die Vergleiche mit Cowpers und Chapmans Iliasübersetzungen einwandfrei darlegen.

Chapman: I, v. 1, 2:

Achilles' baneful wrath resound, O Goddess, that imposed
Infinite sorrows on the Greeks, ...

Cowper: I, v. 1—3:

Achilles sing, O Goddess, Peleus' son;
His wrath pernicious, who ten thousand woes
Caused to Achaia's host, ...

Eine ähnliche Anrufung der Muse findet sich im 2. Buche der 'Battle of Marathon', v. 571:

(2) Declare oh muse! for to thy piercing eyes,

die recht an folgende Stelle der Popeschen Übersetzung anklingt:

Declare, O Muse! in what ill-fated hour (I, S. 2.)

Chapman: I, v. 7:

What god gave Eris their command, and op'd that fighting vein?

Cowper: I, v. 10:

Who then to strife impell'd? What power divine?

Noch mehr fallen durch die Wahl fast derselben Worte folgende beiden Stellen auf:

(3) a) Popes Iliad: I, S. 2:

The Greeks in shouts their joint assent declare,

Battle of Marathon: I, v. 55:

The Greeks assent with shouts, and rend the skies

und:

(4) b) Popes Iliad: I, S. 3:

Convened to council all the Grecian train;

Battle of Marathon: III, v. 934:

To council to convene the Persian train,

(3) Chapman: I, v. 21, 22:

. . . . . , The Greeks entirely gave
Glad acclamations, ...

Cowper: I, v. 28, 29:

At once the voice of all was to respect
The priest,

(4) Chapman: I, v. 51, 52:

. . . . . , Achilles called a court
Of all the Greeks; . . . . . .

Cowper: I, v. 65, 66:

The tenth, Achilles from all parts convened
The host in council.

Sowohl durch die Wahl derselben Worte als auch ganz desselben Reimes ist folgende Stelle bemerkenswert:

(5) Popes Illiad: I, S. 8:

Achilles heard, with grief and rage **oppress'd,**
His heart swell'd high, and labour'd in his **breast**;

Battle of Marathon: II, v. 497, 498:

He stood astounded, riveted, **oppressed**
By grief unspeakable, which swelled his **breast**;

Chapman: I, v. 191, 192:

. . . . . 'Thetis' son at this stood vex'd his heart
Bristled his bosom, ...

Cowper: I, v. 236, 237:

He ended, and the big disdainful heart
Throbbed of Achilles;

Fast wörtlich abgeschrieben aus dem zweiten Buche der Popeschen Übersetzung ist eine andere Stelle; sie lautet bei Pope:

(6) Renown'd for wisdom, and revered for age: (II, S. 23).

Damit vergleiche man Elizabeth Browning, Battle of Marathon: II, v. 635:

Renowned for wisdom, as renowned for age,

Chapman: II, v. 15:

Like Nestor, grac'd of old men most, ...

Cowper: II, v. 24, 25:

Of Nestor, son of Neleus; sage, with whom
In Agamemnon's thougt might none compare.

Auch hier mögen im folgenden noch weitere Stellen zum Vergleiche einander gegenüber gestellt werden, aus denen ersichtlich ist, wie eng sich die Dichterin an die Popesche Iliasübersetzung angeschlossen hat.

(7) Iliad: II, S. 24:

The starry falchion glitter'd at his side;

Battle of Marathon: III, 855:

And the huge war axe chattered at his side.

Chapman: II, v. 35:

His silver-hilted sword he hung about his shoulders,

Cowper: II, v. 55:

. . . . . , and slung his argent-studded sword.

(8) Iliad: II, S. 29:

And a still silence lulls the camp to peace.

Battle of Marathon: III, 1140:

And solemn silence lulls th'embattled plains.

Chapman: II, v. 180:

. . . . . All sate, and audience gave.

Cowper: II, v. 250 ff.:

fehlt bei Cowper vollständig.

(9) Iliad: II, S. 36:

Not less their number than the embodied cranes,
. . . . . .

Stretch their long necks, and **clap their** rustlings **wings,** wozu gleich eine Stelle aus dem dritten Buche zu ziehen ist:

Iliad: III, S. 50:

To warmer seas **the cranes embodied fly,**
. . . . . midway **sky;**

Beide Stellen hat offenbar die Dichterin zu der folgenden einen kombiniert:

Battle of Marathon: III, 834, 835:

So from the marsh, **the cranes embodied fly,**
Clap their glad **wings**, and cut the liquid **sky**.

Chapman: II, v. 393—395:

. . . . . And as about the flood
Caister, in an Asian mead, flocks of the airy brood,
Cranes, geese, or long-neck'd swans, there, proud
of their pinions fly,

und: III, v. 4:

At all parts like the cranes that fill, with harsh confusion,

Cowper: II, v. 553—556:

And as a multitude of fowls in flocks
Assembled various, geese, or cranes, or swans
Lithe-neck'd, long hovering o'er Cayster's banks
On wanton plumes, ...

und: III, v. 5, 6:

. . . . . ., the cranes
Take wing, and over Ocean speed away;

(10) Iliad: II, S. 46:

Their height, their colour, and their age the same;
O'er fields of death they whirl the rapid car,

Battle of Marathon: IV, 1394:

He whirls his chariot over heaps of dead;

(10) Chapman: II, v. 680:

(11) Both slick and dainty, yet were both in war of wondrous
dread.

Cowper: II, v. 934 ff.

bei Cowper fehlen beide Stellen vollständig.

(11) Iliad: II, S. 46:

And break the ranks, **and thunder through**
the war.

Battle of Marathon: III, 851:

Heap ranks on ranks **and thunder through**
the war;

(12) Iliad: III, S. 55:

She moves a goddess, and she looks
a queen!

Battle of Marathon: IV, 1186:

He looked a Monarch and he moved a God:

Chapman: III, v. 169, 170:

. . . . . .? In her sweet count'nance shine
Looks like the Goddesses . . . . . .

Cowper: III, v. 182, 183:

. . . . . Oh, how like
In feature to the Goddesses above!

(13) Iliad: III, S. 60:

Then, Paris, thine l e a p ' d f o r t h; by fatal chance

Battle of Marathon: II, 573:

What lots l e a p t f o r t h, on that eventful day

Chapman: III, v. 338:

Look'd back, and drew; and Paris first had lot to
hurl his lance.

Cowper: III, v. 386:

Forth sprang the lot of Paris . . . . . .

(14) Iliad: III, S. 61:

T h e waving h o r s e - h a i r n o d d e d on his head;

Battle of Marathon: III, 785:

Upon his helmet, p l u m e s o f h o r s e h a i r n o d,

Chapman: III, v. 347:

Topp'd with a plume of horse's hair, that horribly
did dance,

Cowper: III, v. 396—398:

. . . . . , and to his graceful head his casque
Adjusted elegant, which, as he moved,
Its bushy crest waved dreadful; . . . . . .

(15) Iliad: IV, S. 78:

Till, with the growing storm, the deeps **arise,**
F o a m o'er the rocks, **and thunder to the skies.**
So to the fight . . . . . .

Battle of Marathon: II, 627, 628:

Silent they sat . . . . . so ere the whirlwinds **rise,**
Ere billows f o a m **and thunder to the skies,**

Chapman: IV, v. 449—452:

And as when with the west-wind flaws, the sea thrusts
up her waves,
One after other, thick and high, upon the groaning shores,
First in herself loud, but oppos'd with banks and rocks
she roars,
And, all her back in bristles set, spits every way her foam;

Cowper: IV, v. 507—509:

They curl on high, then breaking on the land
Thunder, and o'er the rocks that breast the flood
Borne turgid, ...

(16) Iliad: V, S. 100:

The wretch who trembles in the field of **fame,**
Meets death, and worse than death, **eternal shame!'**

Battle of Marathon: IV, 1210, 1211:

Then, nor till then, will Athens yield her **fame**
To foul dishonor, and **eternal shame;**

Chapmann: V, v. 531:

Flight neither doth the body grace, nor shows the mind
hath strength'.

Cowper: V, v. 630—632:

. . . . . More escape
Of men who fear disgrace, than fall in fight,
While dastards forfeit life and glory both.

(17) Iliad: VII, S. 139:

The wary Trojan shrinks, and b e n d i n g low
Beneath his buckler, **disappoints the blow.**

Battle of Marathon: IV, 1196:

The warrior b e n d i n g **disappoints the blow.**

Chapman: VII, v. 224:

But, in the bowing of himself, black death too short did strike.

Cowper: VII, v. 301:

Inclines oblique he 'scaped the dreadful doom.

(18) Iliad: V, S. 144:

Be witness, Jove, w h o s e t h u n d e r r o l l s on high!'

Battle of Marathon: I, 347:

She thus — 'O thou, w h o s e awful t h u n d e r s r o l l

Chapman: VII, v. 344, 345:

. . . . . To witness which I cite
High thund'ring Jove, that is the king of Juno's bed's delight.'

Cowper: VII, v. 485, 486:

. . . . . And let high-thundering Jove attest
Himself mine oath, ...

(19) Iliad: X, S. 205:

Thou living **glory of the Grecian name!**

Battle of Marathon: I, 151:

The pride, **the glory of the Grecian name.**

Chapman: X, v. 459:
. . . . . 'Great Ithacus, ev'n heap'd with Grecian praise,
Cowper: X, v. 645, 646:
O Chief, by all extoll'd, glory of Greece,
Ulysses! . . . . . .

(20) Iliad: XI, S. 215:
Atrides first discharged the missive spear;
The Trojan stoop'd, the javelin p a s s' d i n a i r.
Battle of Marathon: IV, 1313, 1314:
He hurled the lance, but Pallas' self was there,
And turned the point, it p a s s e d i n empty a i r.
Chapman: XI, v. 199:
Who threw his royal lance and miss'd . . . . . .
Cowper: XI, v. 281:
The spear of Agamemnon wander'd wide;

(21) Iliad: XII, S. 242:
He views the towers, a n d m e d i t a t e s t h e i r f a l l,
Battle of Marathon: I, 8:
Her ruin plans, a n d m e d i t a t e s h e r f a l l;
Chapman: XII, v. 308, 309:
So far'd divine Sarpedon's mind, resolv'd to force his way
Trough all the fore-fights, and the wall; . . . . . .
Cowper: XII, v. 372, 373:
Godlike Sarpedon, and him fired with hope
To break the barrier; . . . . . .

(22) Iliad: XIII, S. 272:
The counsel pleased; and Hector, with a bound,
L e a p' d from his chariot o n t h e trembling **ground;**
Swift as he leap'd, h i s c l a n g i n g a r m s **resound.**
Battle of Marathon: IV, 1253, 1254:
Then from its brazen bulk, h e l e a p s t o **ground;**
Beneath h i s c l a n g i n g a r m s the plains **resound.**
Chapman: XIII, v. 677:
This sound stuff Hector lik'd, approv'd, jump'd from his chariot,
Cowper: XIII, v. 904—906:
So spake Polydamas, whose safe advice
Pleased Hector; from his chariot down he leap'd
All arm'd, ...

(23) Iliad: XIV, S. 282:

And calls **the mother of the smiles and loves.**

Battle of Marathon: I, 343:

Joy seized **the Goddess of the smiles and loves.**

Chapman: XIV, v. 159:

Call'd the fair Paphian Queen apart from th'other Gods [and said:

Cowper: XIV, v. 223, 224:

And beckoning Venus from the other powers
Of heaven apart, ...

(24) Iliad: XIV, S. 282:

Obey'd **the sister and the wife of Jove**

Battle of Marathon: II, 647:

And of **the sister and the wife of Jove.**

Chapman: XIV, v. 179, 180:

She answer'd: 'Tis not fit, nor just, thy will should be denied,
Whom Jove in his embraces holds.' . . . . . .

Cowper: XIV, v. 251, 252:

. . . . . Thy request, who in the arms
Of Jove reposest the omnipotent,

(25) Iliad: XVI, S. 328:

Tumultuous clamour fills the fields and **skies;**

Battle of Marathon: I, 66:

And shouts tumultuous thunder to the **skies.**

Chapman: XVI, v. 352 ff.:

Diese Stelle fehlt bei Chapman vollständig.

Cowper: XVI, v. 453, 454:

They, once dispersed, with clamour and with flight
Fill'd all the ways, ...

(26) Iliad: XVI, S. 332:

Two sounding darts the Lycian leader **threw:**
The first aloof with erring fury **flew,**

Battle of Marathon: IV, 1223, 1224:

First the bright lance majestic Hippias **threw**
But erringly the missile weapon **flew;**

Chapman: XVI, v. 434:

His first lance missing, he let fly a second . . . . . .

Cowper: XVI, v. 562, 563:

Then hurl'd Sarpedon in his turn a lance,
But miss'd Patroclus . . . . . .

(27) Iliad: XVI, S. 332:

He grasp'd the dust distain'd with streaming **gore,**
And, pale in death, lay groaning **on the shore.**

Battle of Marathon: IV, 1317, 1318:

In Zeno's breast it sinks, and drank the **gore,**
And stretched the hero vanquished **on the shore;**

Chapman: XVI, v. 452:

So sigh'd Sarpedon underneath this prince of enemies,

Cowper: XVI, v. 587:

And gnash'd his teeth and clutch'd the bloody dust.

(28) Iliad; XVI, S. 339:

And plunged amidst the tumult of the **fight.**

Battle of Marathon: IV, 1274:

Plunged 'midst the foes, and mingled in the **fight.**

Chapman: XVI, v. 663, 664:

So left he him, and to the fight did his bright head advance,
Mix'd with the multitude, and stirr'd foul tumult for the foe.

Cowper: XVI, v. 884:

So saying, Apollo join'd the host again.

(29) Iliad: XXI, S. 419:

Its erring fury **hiss'd along the skies;**

Battle of Marathon: IV, 1418:

The destined weapon **hissed along the sky;**

Chapman: XXI, v. 166, 167:

. . . . . his lance sent,
That quite miss'd, ...

Cowper: XXI, v. 205, 206:

Hurl'd forth his weapon with unsparing force

(30) Iliad: XXII, S. 444:

(Flames, as he spoke, shot flashing from his eyes;)

Battle of Marathon: II, 476:

(Flames black and fearful, flashing from his eyes,)

Chapman: XXII, v. 296:

'Dog', he replied, ...

Der Zusatz: Flames, as he spoke, ... fehlt völlig bei Chapman!

Cowper: XXII, v. 397:

To whom with aspect stern Achilles thus.

§ 5. Um auch hier dem Einwurfe zu begegnen, daß vielleicht die Dichterin doch das griechische Original benutzt hat und nicht nur die Übersetzung Popes, mögen im folgenden einige Stellen der Untersuchung in dieser Hinsicht unterzogen werden, die deutlich gegen eine derartige Annahme sprechen. Ausschlaggebend sind hierfür im besondern die Stellen: 2, 4, 6, 7, 11, 12, 17, 22, 23, 30.

Zu der 2. Stelle lautet der griechische Text:

(2) τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι; (I, 8)

Die sehr freie Übersetzung Popes fügt hier eine nochmalige Anrufung der Muse ein, die die Dichterin übernimmt.

(4) Die 4. Stelle lautet bei Homer:

τῇ δεκάτῃ δ' ἀγορήνδε καλέσσατο λαὸν Ἀχιλλεύς. (I, 54)

Die Übersetzung Popes von λαός (= Volk) mit 'train' hat die Browning unverändert angenommen, ebenso wie den Zusatz 'to council', der sich im griechischen Texte gar nicht findet.

(6) Für die 6. Stelle spräche ja an sich die fast wörtliche Übereinstimmung mit Pope schon genug. Doch zeigt auch der griechische Text, dessen Sinn Pope nur annähernd wiedergibt, daß nur die englische Übersetzung Popes, nicht aber Homer der Dichterin vorgelegen haben kann. Denn letzterer sagt:

Νέστορι, τόν ῥα μάλιστα γερόντων τῖ' Ἀγαμέμνων. (II, 21)

was wörtlich übersetzt heißen würde:
„Nestor, den unter den Alten Agamemnon am meisten ehrte."
Zum mindesten ist also: 'renown'd for wisdom' ein vollkommen selbständiger Zusatz seitens Popes, und gerade diesen nimmt die Dichterin völlig unverändert herüber.

(7) Der griechische Text zur 7. Stelle ist folgender:

ἀμφὶ δ' ἄρ ὤμοισιν βάλετο ξίφος ἀργυρόηλον (II, 45).

Das heißt wörtlich: „er warf sich um die Schultern ....." oder freier: „er hing sich um ....." Die Dichterin übernimmt mit geringer Veränderung die Übersetzung Popes.

(11) Bei der 11. Stelle (II, 763 ff.) ist zu beachten, daß die Worte 'their height' bis 'through the war' Popes eigene Zutat sind. Im griechischen Texte steht nicht ein Wort davon. Da die Dichterin diese Stelle fast wörtlich so wie Pope hat, besteht kein Zweifel, daß ihr die Popesche Übersetzung zum Vorbilde gedient hat, und sie nicht etwa durch Übersetzen des griechischen

Originales nur zufällig auf dieselben Ausdrücke gekommen ist wie jener.

(12) Bei der 12. Stelle findet sich die merkwürdige Erscheinung, daß Pope den Sinn des griechischen Textes gerade herumdreht. Denn letzterer lautet:

αἰνῶς ἀθανάτῃσι θεῇς εἰς ὦπα ἔοικεν, (III, 158),

so daß es eigentlich heißen müßte:

she looks a goddess, and she moves a queen,

und nicht wie Pope:

she moves a goddess, and she looks a queen,

obgleich das Versmaß ihm auch die andere, richtige Wortstellung erlaubt hätte. Die Dichterin nimmt jedoch die falsche Vorstellung Popes auf, indem sie nur das Femininum in das Maskulinum verwandelt (statt: queen — monarch und statt: goddess — god).

(17) Eine wesentlich vereinfachte und ungenaue Übersetzung bietet die 17. Stelle, wo Pope:

. . . . . καὶ ἀλεύατο κῆρα μέλαιναν (VII, 254)

einfach mit 'disappoints the blow' übersetzt. Browning nimmt ganz wörtlich diese Übersetzung herüber.

(22) Bei der 22. Stelle handelt es sich um eine jener stereotypen Verse, die Homer so unendlich oft wiederholt:

(αὐτίκα δ'ἐξ ὀχέων σὺν τεύχεσιν ἅλτο χαμᾶζε,) (XIII, 749).

Pope gibt diese Stelle viel umständlicher und ungenau wieder. So fügt er den τεύχεσιν noch das Beiwort 'clanging' hinzu. Die Dichterin übernimmt dies, ebenso wie die ganze umständliche Übersetzung, und zwar wieder mit denselben Reimen.

(23) In der 23. Stelle umschreibt Pope Ἀφροδίτην (XIV, 188) mit 'the mother of the smiles and loves'. Die Dichterin nimmt diese Umschreibung fast unverändert auf.

(30) Die letzte Stelle endlich lautet bei Homer:

τὸν δ'ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς (XXII, 344).

Aus dem kleinen Adverb ὑπόδρα (= von der Seite zornig) macht Pope einen ganzen selbständigen Satz, den die Dichterin mit nur ganz geringen Änderungen herübernimmt.

2. Der rein formale Einfluß Popes.

§ 1. Aus all dem Vorhergehenden läßt sich deutlich erkennen, daß Pope einen ganz hervorragenden und tiefgehenden

Einfluß auf die 'Battle of Marathon' der Dichterin gehabt hat. War dieser Einfluß noch halb inhaltlicher Art, da ja zuweilen Pope Eigenes in seiner Übersetzung hinzugefügt hat, was die Dichterin mit in ihr Werk aufnahm, so wird sich im folgenden zeigen, daß auch auf rein formalem Gebiete die Spuren Popeschen Geistes deutlich erkennbar sind.

Trotz des Originales, an das sich Pope ja halten mußte, finden wir bei ihm dieselben Eigentümlichkeiten wieder, die alle seine Werke kennzeichnen. Das Pointierte, zuweilen etwas Geschraubte und Gekünstelte seiner Sprache verleugnet sich auch in seiner Homerübersetzung nicht. Diese Charakteristika haben sich denn auch auf die Sprache und den Stil der Dichterin in ihrer 'Battle of Marathon' übertragen. Dazu kommt, daß die Browning denselben Vers genommen hat wie Pope. Auch die 'Battle of Marathon' ist in dem 'heroic verse' geschrieben, dem paarweise gereimten fünffüßigen Jambus, einzig und allein unterbrochen durch die triplets. Daß neben Popes Übersetzung diejenigen Chapmans und Cowpers auch aus rein formalen Gründen nicht in Betracht kommen, geht daraus hervor, daß nur die Odysseeübersetzung Chapmans in dem 'heroic verse' geschrieben ist, dagegen seine Iliasübersetzung in Septenaren, die Übersetzungen Cowpers aber in Blankversen.

§ 2. Betrachtet man nun die Wahl der Reime im einzelnen und zwar zunächst die weiblichen Reime, so ergibt sich folgendes: Mit einer einzigen Ausnahme vermeidet die Dichterin streng die Wahl der weiblichen Reime. Diese Ausnahme ist jedoch im höchsten Grade merkwürdig. Es handelt sich um die Reime:

driven — heaven,

und: given — heaven,

die Regel*) bei Pope nicht für weibliche Reime hält, die wir aber bei der Browning doch wohl als solche auffassen müssen, da sie sie selbst ausdrücklich als solche hinstellt. Sie schreibt nämlich einmal in einem Briefe an ihren alten Lehrer und Freund H. St. Boyd am 13. August 1844: '. . . . . And now I must explain to you that most of the 'incorrectnesses' you speak of may be 'incorrectnesses', but are not negligences. I have a

*) H. M. Regel: Über Chapmans Homerübersetzung. Engl. Studien. Bd. V, S. 351.

theory about double rhymes for which I shall be attacked by the critics, but which I could justify perhaps on high authority, or at least analogy . . . . . .' Und einige Zeilen weiter in demselben Briefe sagt sie: 'Therefore I have used a certain licence; and after much thoughtful study of the Elizabethan writers, have ventured it with the public. And do you tell me, you who object to the use of a different vowel in a double rhyme, why you rhyme (as everybody does, without blame from anybody) 'given' to 'heaven', when you object to my rhyming 'remember' and 'chamber'. The analogy surely is all on my side, and I believe that the spirit of the English language is also.

(L. of El. Br. I, S. 183.)

Daraus geht hervor, daß sie offenbar bei Pope den Reim 'given — heaven' für einen weiblichen Reim hält und ihn anzuwenden daher selbst nicht ansteht, obwohl es ihr hier mehr auf die Vokalverschiedenheit anzukommen scheint.

§ 3. Was nun die Vorliebe der Dichterin für bestimmte Reimpaare in der 'Battle of Marathon' anlangt, so zeigt sich hier besonders stark der Einfluß Popes. Der Reim:

'name — fame' kommt in der 'Battle of Marathon' nicht weniger als 18 mal vor. Auch Pope zeigte für ihn besondere Neigung; denn in seiner Homerübersetzung kommt er 59 mal vor. Ähnlich steht es mit dem Reime:

'man — began', der in der 'Battle of Marathon' 8 mal, bei Pope 46 mal zu finden ist. Ferner sind noch zu erwähnen die Reime:

skies — rise: in der 'Battle of Marathon' 11 mal,
bei Pope 57 mal;
Jove — above: in der 'Battle of Marathon' 7 mal,
bei Pope 72 mal;
given — heaven: in der 'Battle of Marathon' 8 mal,
bei Pope 50 mal;
driven — heaven: in der 'Battle of Marathon' 11 mal,
bei Pope 19 mal;
bring — king: in der 'Battle of Marathon' 9 mal,
bei Pope 36 mal;
und fall — wall: in der 'Battle of Marathon' 7 mal,
bei Pope 69 mal.

Also bei nicht weniger als 8 Reimpaaren zeigt sich durch die häufige Anwendung der Einfluß Popes.

§ 4. Ebenso ist es mit den unreinen Reimen. So finden wir z. B. bei der Dichterin 5 mal den Reim prepare — war, bei Pope in seiner Homerübersetzung 7 mal. Zur Zeit Popes gestattete die Aussprache des Englischen noch einen solchen Reim, da man damals noch (wær) statt des heutigen (wåə) sagte. (s. Horn § 92 und 49.) Ebenso ist es mit Reimen wie declare — war, dare — war u. a., die ebenfalls häufig sowohl bei Pope wie bei der Dichterin vorkommen. Ein anderes Reimpaar, das vielleicht auch auf Pope zurückzuführen ist, ist:

come — doom.

Auch hier ließ das Englische zur Zeit des Dichters noch die Verwendung der beiden Worte als Reim zu, da man doom noch mit einem Laute sprach, der zwischen o und u lag. (s. Horn § 101.) Ähnlich verhält es sich mit dem Reime join — shine, den die Dichterin offenbar unter Anlehnung an Pope verwendet. Heute könnte man den Reim nicht mehr als reinen ansehen. Damals jedoch sprach man statt (džo͡in) noch (dža͡in), so daß es sich völlig mit shine reimte. Daß das oi im 17. Jahrhundert noch wie ai gesprochen wurde, darauf deuten zahlreiche Reime bei Pope hin, wie z. B.:

isle — toil, joy — eye, choice — price, toil — Pyle, join'd — mind, das nicht weniger als 26 mal in der Popeschen Übersetzung vorkommt, u. a. m.

Natürlich sind Reimkriterien stets eine unsichere Beweisgrundlage, da man nie genau feststellen kann, inwieweit früher infolge anderer Aussprache richtige Reime zu sogenannten „traditionellen" Reimen geworden sind, d. h. inwieweit man sie auch heute noch mit einem gewissen Rechte als richtige Reime ansprechen kann. So läßt sich auch hier nur mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit sagen, daß die Dichterin gewisse unreine Reime mit Berufung auf Pope verwendet hat.

§ 5. Was endlich die Verwendung von Füllwörtern anlangt, so zeigt sich hier ganz entschieden der Einfluß Popes. Denn in seiner viele tausende von Versen fassenden Homerübersetzung hat er nicht ein einziges Mal zu dem Hilfsmittel der Füllwörter

gegriffen. Die Dichterin ist hierin, im Gegensatz zum 'Essay on Mind', ihrem Vorbilde treu gefolgt. In ihrer 'Battle of Marathon', die doch immerhin 1462 Verse umfaßt, läßt sich nicht ein einziges Füllwort feststellen.

B. Das Verhältnis von Popes 'Essay on Man' zu dem 'Essay on Mind' der Dichterin.

1. In Bezug auf den Inhalt.

Was nun das zweite Werk der Dichterin anlangt, den 'Essay on Mind', so zeigt schon der Titel den Einfluß Popes. Er weist sofort auf das Werk des Dichters hin, das im Jahre 1735 mit dem Titel 'An Essay on Man' erschien. Und so ist es denn auch gerade dieses Werk Popes gewesen, das neben dem 'Essay on Criticisism' den größten Einfluß auf den 'Essay on Mind' der Elizabeth Barrett Browning gehabt hat. Es kann hier selbstverständlich nicht genau erörtert werden, wie weit in Bezug auf den Gedankeninhalt der Einfluß Popes geht, oder inwieweit die Dichterin sich nicht schon von weiter zurückliegenden Autoren und deren Werken hat beeinflussen lassen, oder inwieweit Pope nur so zu sagen das Mittelglied zwischen früheren Dichtern und der Browning hergestellt hat. Denn daß alle die philosophisch-literarischen Ideen, die die Dichterin in diesem Werke verarbeitet hat, nicht ausschließlich von Pope stammen, ist ja ohne weiteres klar. Gibt sie doch selbst in ihrem Vorworte zum 'Essay on Mind' zu, als sie von der ganzen Anlage ihres Werkes spricht:

'Lord Bacon's comprehensive discernement of the whole, and Locke's acute penetration into parts, have assisted me in my trembling endeavour to trace the outline of these branches of knowledge'. (s. Works, S. 26.)

Also Bacons und Lockes philosophische Anschauungen haben ihr bei Abfassung ihres 'Essay on Mind' Pate gestanden. Inwieweit Pope selbst von ihnen abhängig gewesen ist, kommt dabei nicht in Frage und würde sich nur äußerst schwer nachweisen lassen. Es sollen demnach nur diejenigen Gedanken hervorgehoben werden, bei denen sich durch den Wortlaut, also

durch die ganze Fassung des Gedankens, der Einfluß Popes feststellen läßt. Da das Ganze ein philosophischer Versuch sein soll, so überwiegen natürlich die philosophischen Betrachtungen und Ideen. Daneben kommen jedoch auch literar-ästhetische und literar-kritische Bemerkungen und Gedanken in Betracht, bei denen der Einfluß Popes nicht minder stark gewesen ist als bei ersteren.

Was zunächst die rein philosophischen Anschauungen anlangt, so kommen hier vor allem in Betracht Ansichten über die Welt im allgemeinen, über die Stellung Gottes und über die Stellung des Menschen zur Welt, sowie Anschauungen über das Denken des Menschen, also logische Fragen; letztere sind allerdings in der Minderzahl.

§ 1. Bei den Fragen über den Bau der Welt im allgemeinen handelt es sich vor allem um die Gedanken, die die Entwickelung betonen, ihre Abstufung in verschiedene, jedoch eng zusammenhängende Glieder einer Kette hervorheben. Gerade letzteres, die Vergleiche der verschiedenen Erscheinungsformen der Welt mit den Gliedern einer großen Kette, die gewissermaßen von dem Throne Gottes herabhängt auf die Erde und das Überirdische mit dem Irdischen, das Unsterbliche mit dem Sterblichen, das höchste himmlische Wesen mit dem niedrigsten irdischen Wesen verbindet, zeigt deutlich den Einfluß Popes auf die Dichterin. Als Beweis hierfür mögen folgende Stellen angeführt werden.

Zunächst findet sich in ihrem Vorworte zum 'Essay on Mind' schon eine Stelle, die diesen Gedanken ausspricht, als sie sich entschuldigt, den 'Essay', ein so wichtiges philosophisches Werk, in so jungen Jahren geschrieben zu haben; es heißt dort:

'I wish, it had fallen to the lot . . . . . of one who could try the golden links of that chain which hangs from heaven to earth, and shew that it is not placed there for man to covet for lucre's sake, or for him to weigh his puny strength at one end against Omnipotence at the other, but that it is placed there to join in mysterious union the natural and the spiritual, the mortal and the eternal, the creature and the Creator . . . .' (s. Works of El. Browning S. 26).

Ganz denselben Gedanken spricht sie dann in ihrem Werke selbst aus in folgenden Versen:

'The scale of life is link'd by close degrees,
Motes float in sunbeams, mites exist in cheese;'

(Essay on Mind I, 97, 98.)

Vergleicht man nun damit einige Stellen aus Popes 'Essay on Man', so zeigt sich, daß sie fast wörtlich mit den eben angeführten Stellen der Browning übereinstimmen. So finden sich z. B. im 1. Buche folgende Verse:

'Vast chain of Being! which from God began,
Natures ethereal, human, angel, man,
Beast, bird, fish, insect, what no eye can see,
No glass can reach; from Infinite to thee,
From thee to Nothing.'

(Essay on Man, I, 237—241.)

Oder im 3. Buche heißt es:

'Look round our world; behold the chain of love
Combining all below and all above.'

(Essay on Man III, 7, 8.)

Einige Verse weiter in demselben Buche finden wir:

'All serv'd, all serving: nothing stands alone;
The chain holds on, and where it ends, unknown.'

(Essay on Man III, 25, 26.)

Auch im 4. Buche des 'Essay on Man' findet sich eine Stelle, die durch die Wahl der Ausdrücke noch deutlicher zeigt, daß sie für Elizabeth Browning, besonders für die angeführte Stelle aus der Einleitung zu ihrem 'Essay on Mind', von großem Einflusse gewesen ist; sie lautet:

'Pursues that Chain which links th'immense design,
Joins heav'n and earth, and mortal and divine;
Sees, that no Being any bliss can know,
But touches some above, and some below;
Learns from this union of the rising whole,
The first, last purpose of the human soul;'

(Essay on Man, IV, 325—340.)

Derselbe starke Einfluß Popes zeigt sich dort, wo Elizabeth Barrett Browning davon spricht, daß es, ebenso wie es in der uns umgebenden Natur eine gesetzliche Ordnung und Abstufung gibt, auch in der inneren Entwickelung des Menschen, in seinen

geistigen Fähigkeiten eine ähnliche Abstufung gäbe. So sagt sie im 1. Buche:

'Ere Revelation's holy light **began**
To strengthen N a t u r e, and illumine **Man,** —'
(Essay on Mind, I, 78.)

eine Stelle, die sie zweifellos nach den folgenden Versen Popes geschrieben hat:

'The gen'ral Order, since the whole **began,**
Is kept in Nature, and is kept in **Man.**'
(Essay on Man, I, 171, 172.)

Hier ist neben der Gleichheit des Gedankens auch die der Reime auffallend. Etwas Ähnliches findet sich bei den folgenden Versen:

'In Nature's reign, a scale of life, we find:
A s c a l e o f k n o w l e d g e, w e b e h o l d, i n m i n d;
With each progressive link, our steps ascend,
And traverse all, before they reach the end';
(Essay on Mind, I, 551—554.)

und daneben Pope:

'Far as Creation's ample range extends,
T h e s c a l e o f s e n s u a l, m e n t a l p o w'r s a s c e n d s:'
(Essay on Man, I, 207, 208.)

Waren in den bisher angeführten Stellen die Vergleiche mit der Natur mehr positiver Art, so ist der folgende mehr negativer, d. h. es ist ein Vergleich, der die Ungleichheiten auf dem Gebiete des geistigen Lebens mit denen in der Natur zusammenstellt:

'Why a like mass of atoms should combine
To form a Tully, and a C a t i l i n e?'
(Essay on Mind, I, 25, 26.)

Dieser Vergleich der Browning ist sicher durch den folgenden Vers Popes veranlaßt worden, der ähnlich, wie bei der Dichterin, die Ungleichheiten der Natur denen in der Moral gegenüberstellt:

'If plagues or earthquakes break not Heav'n's design,
Why then a Borgia or a C a t i l i n e?'
(Essay on Man, I, 155, 156.)

Daß auch die Dichterin gerade C a t i l i n a als Beispiel für die Erläuterung ihres Gedankens erwählt hat, ebenso wie Pope, läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß der Dichterin bei der

Abfassung der obengenannten Verse Popes Verse vor Augen gestanden haben.

§ 2. Derselbe Einfluß Popes läßt sich feststellen bei den Anschauungen der Elizabeth Barrett Browning über die Stellung Gottes und über die Stellung des Menschen zur Welt. Beide Ansichten sollen hier gleich zusammen behandelt werden. Im Zusammenhange mit ihrer Anschauung über die Welt als ununterbrochene Kette von Erscheinungsformen steht ihre Ansicht über Gott und seine Stellung zu den unter ihm Stehenden. Sie faßt Gott, ebenso wie Pope, als den höchsten lenkenden Geist auf, dem sich alles unterwerfen muß. Über der Materie steht zwar zunächst der Geist, über allem Geistigen aber wieder Gott, der sich selbst wieder in den verschiedensten Formen in der Welt äußert. Inwieweit diese Gedanken Pope entnommen sind, möge aus den folgenden Vergleichen hervorgehen. Im ersten Buche des 'Essay on Mind' findet sich folgende Stelle:

'Thou thing of light! that warm' st the breasts of men
Breath' st from the lips, and tremblest from the pen!'
(Essay on Mind, I, 19, 20.)

Dazu vergleiche man folgende Stelle aus dem 'Essay on Man' Popes:

'Warms in the sun, refreshes in the breeze,
Glows in the stars, and blossoms in the trees,
Lives thro'all life, extends through all extent,
Spreads undivided, operates unspent;
Breathes in our soul, informs our mortal part,
As full, as perfect, in a hair as heart:'
(Essay on Man I, 271—276.)

In beiden Fällen handelt es sich um den 'great directing Mind of All', (Essay on Man I, 266) also Gott. Ferner mögen noch folgende Stellen zum Beweise für die Abhängigkeit der Dichterin von Pope angeführt werden:

I. Buch des 'Essay on Mind', v. 41—46:

'O'er Nature's changeful face direct your sight;
View light meet shade, and shade dissolve in light!
Mark, from the plain, the cloud-capp'd mountain soar;
The sullen ocean spurn the desert shore:
Behold afar, the playmate of the storm,
Wild Niagara lifts his awful form —'.

Und daneben Pope: 'Essay on Man', I, 99—104:

'Lo, the poor Indian! whose untutor'd mind
Sees God in clouds, or hears him in the wind;
His soul, proud Science never taught to stray
Far as the solar walk, or milky way;
Yet simple Nature to his hope has giv'n
Behind the cloud-topt hill, an humbler heav'n;'
(I, 99—104.)

Stimmt hier zwar mehr der Grundgedanke als die Wahl der Worte überein, so zeigen sie trotzdem die Abhängigkeit der Dichterin von Pope deutlich genug. Noch besser tritt die Nachahmung und der Einfluß Popes hervor, wo auch der Ausdruck des Gedankens fast derselbe ist, wie z. B. in folgenden Versen des ersten Buches des 'Essay on Mind':

'Thus in bright sunshine, and alternate **storms**,
Is various mind express'd in various **forms**'.
(Essay on Mind, I, 55, 56.)

und den folgenden Versen des ersten Buches des 'Essay on Man' von Pope:

'Who knows but he, whose hand the lightning **forms**,
Who heaves old Ocean, and who wings the **storms**;'
(Essay on Man, I, 157, 158.)

Hier findet sich also wieder ein Beispiel dafür, daß Elizabeth Browning nicht nur den Gedanken Pope entlehnt hat, sondern sogar denselben Reim verwendet hat wie er. Zu derselben eben angeführten Stelle aus dem 'Essay on Mind' könnte man vielleicht auch noch folgende Verse aus dem Popeschen 'Essay on Man' zum Vergleich heranziehen:

'All are but parts of one stupendous whole,
Whose body Nature is, and God the soul;
That, chang'd thro'all, and yet in all the same;
Great in the earth, as in th'ethereal frame;
Warms in the sun, refreshes in the breeze,
Glows in the stars, and blossoms in the trees,
Lives thro' all life, extends thro'all extent,
Spreads undivided, operates unspent.'
(Essay on Man, I, 267—274,)

Was nun die Anschauungen der Dichterin über die Stellung des Menschen zur Welt anlangt, so fügen sie sich ihren, man könnte sagen, evolutionistischen Ideen von der Welt ebenso ein, wie

ihre Ansichten über die Stellung Gottes zur Welt. Der Mensch ist nach ihrer Meinung nur ein Glied in der großen Kette, die die Welt mit allen ihren Erscheinungsformen darstellt. So gipfelt denn ihre Ansicht in dem Hauptgedanken, daß der Mensch, der sich so hoch stehend dünkt über allen anderen Wesen, nur ein Tropfen in dem Weltmeere ist, ein Nichts, dessen Leben nur einen Moment bedeutet, der zwar nach Höherem strebt, dessen Grenzen aber so eng gezogen sind, daß er sein Ziel niemals erreichen wird. Zwar sind alles dies allgemein menschliche Gedanken; aber wenn man die Stellen, in denen alle diese Gedanken ausgesprochen sind, mit den entsprechenden Versen aus Popes 'Essay on Man' vergleicht, so tritt durch die Wahl der Worte und Reime doch deutlich hervor, daß Elizabeth Barrett Browning bei der Abfassung ihres Werkes nicht nur allgemein philosophierend vorgegangen ist, sondern die Verse unter dem direkten Einflusse Popes geschrieben hat. Die Stellen, aus denen man dies schließen kann, sind folgende:

a) Essay on Mind: I. Buch, v. 57, 58:
'In equal men, why burns not equal fire?
Why are not valleys hills, — or mountains higher!'
b) Dazu Pope: 'Essay on Man: I. Buch, v. 34—42:
'Presumptuous Man! the reason wouldst thou find,
Why form'd so weak, so little, and so blind?
First, if thou canst, the harder reason guess,
Why form'd no weaker, blinder and no less?
Ask of thy mother earth, why oaks are made
Taller or stronger than the weeds they shade?

Noch deutlicher tritt der Einfluß Popes in folgenden Stellen hervor:

'Essay on Mind': I. Buch, v. 376—394:
'Man! Man! thou poor antithesis of power!
Child of all time! yet Creature of an hour!
By turns camelion of a thousand forms,
The lord of empires, and the food of worms!
The little conqueror of a petty space,
The more than mighty, or the worse than base!
Thou ruin'd landmark, in the desert way,
Betwixt the all of glory, and decay!
Fair beams the torch of Science in thine hand,
And sheds its brightness o'er the glimmering land;
While, in thy native grandeur, bold, and free,

Thou bid'st the wilds of nature smile for thee,
And treadest Ocean's paths full royally.
Earth yields her treasures up — celestial air
Receives thy globe of life — when, journeying there,
It bounds from dust, and bends its course on high,
And walks, in beauty, through the wondering sky.
And yet, proud clay! thine empire is a span,
Nor all thy greatness makes thee more than man!'

Man vergleiche damit Pope: Essay on Man, I. Buch, v. 69–72:

'Then say not Man's imperfect, Heav'n in fault;
Say rather, Man's as perfect as he ought:
His knowledge measur'd to his state and place;
His time a moment, and a point his space.'

oder auch: Essay on Man, I. Buch, v. 132—140:

'Pride answers,' 'Tis for mine:
For me kind Nature wakes her genial Pow'r,
Suckles each herb, and spreads out ev'ry flow'r:
Annual for me, the grape, the rose renew,
The juice nectareous, and the balmy dew;
For me, the mine a thousand treasures brings;
For me, health gushes from a thousand springs;
Seas roll to waft me, suns to light me rise;
My footstool earth, my canopy the skies.'

Ferner läßt sich hier noch anführen: Essay on Man, II. Buch, v. 16:

'Great lord of all things, yet a prey to all;'

Waren alle bisher angeführten Stellen dem 'Essay on Man' entnommen, so zeigt sich in den folgenden nunmehr auch der Einfluß eines anderen Werkes von Pope, nämlich seines 'Essay on Criticism', besonders dann in den literar-ästhetischen und -kritischen Behandlungen und Fragen. Doch scheint auch schon bei der Erörterung über die Stellung des Menschen zur Welt für El. Browning Popes 'Essay on Criticism' von nicht geringem Einfluße gewesen zu sein. So finden wir im 'Essay on Mind' folgende Stelle, die die Beschränktheit des menschlichen Geistes hervorhebt:

'Genius! behold the limit of thy power!'
(Essay on Mind I, 435.)

Man vergleiche damit Pope: Essay on Criticism: v. 48, 49:

'Be sure yourself and your own reach to know,
How far your genius, taste, and learning go';

Der Einfluß noch eines anderen Werkes von Pope scheint dort vorzuliegen, wo die Dichterin in ihrem 'Essay on Mind' von dem Tode des Menschen spricht und durchaus elegische Töne anschlägt. Hier hat ihr offenbar eine Stelle aus der 'Elegy to the Memory of an Unfortunate Lady' von Pope vor Augen gestanden, wie aus einem Vergleiche der beiden Stellen deutlich hervorgeht:

1. 'Essay on Mind: II. Buch, v. 1206—1213:

'And is this all? Is this the little sum
For which we toil — to which our glories come?
Doth History bend her mouldering pages o'er,
And Science stretch her bulwark from the shore,
And Sages search the mystic paths of thought,
And Poets charm with lays that Genius taught —
For this? to labour through their little day,
To weep an hour, then want the tear they pay.'

2. Elegey to the memory of an Unfortunate Lady; v. 75—78:

Poets themselves must fall, like those they sung,
Deaf the prais'd ear, and mute the tuneful tongue.
Ev'n he, whose soul now melts in mornful lays,
Shall shortly want the gen'rous tear he pays;'

Zum Schlusse mögen noch zwei Stellen aus Popes Briefen hier Platz finden, die mit der schon oben angeführten Stelle aus Elizabeth Brownings 'Essay on Mind' (I. Buch, v. 376—394: s. S. 51) in ihren Ausdrücken eine solche Ähnlichkeit aufweisen, daß die Vermutung nahe liegt, daß der Dichterin diese Briefstellen bei der Abfassung der betreffenden Gedichtstelle vorgeschwebt haben. Die erste ist einem Briefe Popes an Mr. Steele vom 15. Juli 1712 entnommen und lautet:

'. . . . . When I reflect what an inconsiderable little atom every man is, with respect to the whole creation, methinks, 'tis a shame to be concern'd at the removal of such a trivial animal as I am.'

(The Works of Al. Pope, ed. by Warburton, London 1776. V. Bd. S. 184, Letter III.)

Die zweite Stelle stammt aus einem Briefe Popes an Mr. Addison vom 14. Dezember 1713:

'. . . . . Good God! What an incongruous animal is man! how unsettled in his best part, his soul; and how changing and variable in his frame of body? the

constancy of the one shook by every notion, the temperament of the other affected by every blast of wind! What is he altogether but one mighty inconsistency: sickness and pain is the lot of one half of him, doubt and fear the portion of the other! What a bustle we make about pässing our time, when all our space is but a point? what aims and ambitions are crowded into this little instant of our life, which (as Shakespeare finely words it) is rounded with a sleep? Our whole extent of being is no more, in the eye of him who gave it, than a scarce perceptible moment of duration.'

(The Works of Al. Pope, ed. by Warburton, London 1776. V. Bd. S. 197, Letter XIV.)

§ 3. Eine dritte Gruppe philosophischer Ideen, bei denen sich ein Einfluß Popes mit ziemlicher Sicherheit feststellen läßt, betrifft logische Betrachtungen. Die hier in Betracht kommenden Stellen sind allerdings nicht sehr zahlreich. Die erste spricht von der induktiven Denkmethode. Elizabeth Browning vertritt hier den Gedanken, daß man von den Teilen ausgehen müsse, um auf das Ganze zu schließen. So sagt sie:

'Tis easy, as Experience may aver,
To pass from general to particular.
But most laborious to direct the **soul**
From studying parts, to reason on the **whole.**'

(Essay on Mind, I, 545—548.)

Beeinflußt bei Abfassung dieser Verse wurde die Dichterin sicher durch folgende Verse Popes:

'God loves from Whole to Parts: but human **soul**
Must rise from Individual to the **Whole.**'

(Essay on Man, IV, 363, 364.)

Hier stimmen sogar die Reime der beiden Verse überein.

Die andere Stelle, die sicher unter dem Einflusse Popes entstanden ist, handelt von der logischen Abstraktion. Sie lautet:

'So, when particular sounds in concord rise,
Those sounds as 'melody' we generalize;
When pleasing shapes and colours blend, the soul
Abstracts th'idea of 'beauty' from the whole,

Deducting thus, by Mind's enchanting spell,
The intellectual from the sensible.'

(Essay on Mind, II, 781—786.)

Man vergleiche damit Pope: Essay on Criticism, v. 243—252:

'In wit, as nature, what affects our hearts
Is not th'exactness of peculiar parts;
'Tis not a lip, or eye, we beauty call,
But the joint force and full result of all.
Thus when we view some well-proportion'd dome,
(The world's just wonder, and ev'n thine, O Rome!)
No single parts unequally surprize,
All comes united to th'admiring eyes;
No monstrous height, or breadth, or length appear,
The whole at once is bold, and regular.'

§ 4. Während in den bisher angeführten Stellen der Einfluß Popes sich hauptsächlich aus seinem 'Essay on Man' geltend macht, abgesehen von einzelnen geringfügigen Ausnahmen, wird sich im folgenden zeigen, daß der Einfluß des Popeschen 'Essay on Criticism' bei weitem vorherrscht. Es handelt sich hier vor allem um literar-ästhetische und literar-kritische Betrachtungen, die die Dichterin zweifellos Pope entnommen hat*). Die Betrachtungen gipfeln hier in dem Hauptgedanken, daß der Dichter vor allem auf die Stimme der Natur zu hören habe. Dieser Gedanke wird in den verschiedensten Formen ausgesprochen und zeigt durch die Wahl der Worte, wie groß der Einfluß Popes auf die Dichterin auch bei der Fixierung dieser Gedanken gewesen ist. Aus der Zusammenstellung der betreffenden Stellen aus dem 'Essay on Mind' der Elizabeth Barrett Browning mit denen des 'Essay on Criticism' von Pope wird dies klar hervorgehen. Die erste ist dem 2. Buche des 'Essay on Mind' entnommen und lautet:

'And hence, the natural passions all agree
In seeking Nature's language — poetry.'

(Essay on Mind II, 948/949.)

Dazu mögen gleich die folgenden Verse aus demselben Buche angeführt werden:

*) Vergl. hierzu auch E. Fleckenstein: Die literarischen Anschauungen und Kritiken E. B. Brownings, Heidelberg 1913.

'Poetic fire, like Vesta's, pure and **bright,**
Should draw from Nature's sun, its holy **light.**
With Nature, should the musing poet roam,
And steal instruction from her classic tome;
When 'neath her guidance, least inclin'd to err-
The ablest painter when he copies her'.
(Essay on Mind II, 958—963.)

Die entsprechenden Stellen aus Pope sind folgende:

1. Essay on Criticism v. 68—73:

'First follow Nature, and your judgement frame
By her just standard, which is still the same:
Unerring Nature, still divinely **bright,**
One clear, unchang'd, and universal **light,**
Life, force, and beauty, must to all impart,
At once the source, and end, and test of Art'.

und 2. Essay on Criticism v. 139/140:

'Learn hence for ancient rules a just esteem;
To copy Nature is to copy them.'

Bei einer genauen Vergleichung der angeführten Stellen wird man unschwer erkennen, daß Pope sicher einen nicht geringen Einfluß auf die Dichterin gehabt hat und zwar nicht bloß in Bezug auf den gedanklichen Inhalt, sondern auch auf die Ausdrücke und Form der Verse, wie aus den gleichartigen Reimen an der einen Stelle hervorgeht. In ähnlicher Weise zeigt sich der Einfluß Popes dort, wo die Dichterin von dem Inhalte der Dichtungen spricht. Vor allem verlangt sie, daß der Dichter sich eine tiefgehende Kenntnis und wissenschaftliche Bildung erwerben soll, damit nicht nur die Form, die Sprache des Gedichtes, sondern vor allem auch die Gedanken des Werkes dem Verfasser Ehre machen. Die hierauf bezüglichen Verse lauten:

For too much learning maketh no man mad!
Too little dims the sight and leads us o'er
The twilight path, where fools have been before;'
(Essay on Mind I, 584—586.)

und aus dem zweiten Buche:

'In every theme by lofty Poet sung,
The thought should seem to speak, and not the tongue'.
(Essay on Mind II, 1046/1047.)

Die entsprechenden Verse aus Popes 'Essay on Criticism', die der Dichterin ohne Zweifel bei der Abfassung der eben angeführten Stellen als Vorbild gedient haben, sind folgende:

'A little learning is a dang'rous thing:
Drink deep, or taste not the Pierian spring:'
(Essay on Criticism v. 215/216.)

und:

'Expression is the dress of thought, and still
Appears more decent, as more suitable;'
(Essay on Criticism v. 318/319.)

Als letztes Beispiel für den Einfluß Popes auf die literar-ästhetischen Anschauungen ganz allgemeiner Art der Dichterin mögen die folgenden Stellen zum Vergleiche angeführt werden:
1. Essay on Mind II, v. 1085 ff:

'Nor this the whole — the poet's classic strain
May flow in smoothest numbers, yet in vain;
And Taste may please, and Fancy sport awhile,
And yet Aeonia's muse refuse to smile!
For lo! her heavenly lips these words reveal —
The sage may coldly think, the bard must feel!
And if his writings, to his heart untrue,
Would ape the fervent throb it never knew;
. . . . . .
Then hush the lute — its master string is broke.'

Diese Betonung der Notwendigkeit des Gefühls, der inneren Anteilnahme des Dichters an dem, was er schildert, zeigt sich auch bei Pope und zwar in einer Stelle seines 'Essay on Man:'
2. Essay on Man IV, v. 375 – 394:

'Come then, my friend! my Genius! come along;
Oh master of the poet, and the song!
And while the Muse now stoops, or now ascends,
To Man's low passions, or their glorious ends,
Teach me, like thee, in various nature wise,
To fall with dignity, with temper rise;
Form'd by thy converse, happily to steer
From grave to gay, from lively to severe;
Correct with spirit, eloquent with ease,
Intent to reason, or polite to please.
Oh! while along the stream of Time thy name
Expanded flies, and gathers all its fame,

Say, shall my little bark attendant sail,
Pursue the triumph, and partake the gale?
When statesmen, heroes, kings, in dust repose,
Whose sons shall blush their fathers were thy foes,
Shall then this verse to future age pretend
Thou wert my guide, philosopher and friend?
That urg'd by thee, I turn'd the tuneful art
From sounds to things, from fancy to the heart;'

§ 5. Geht aus den bisher angeführten Stellen deutlich hervor, daß Pope bei der Abfassung der allgemeinen ästhetischen und kritischen Betrachtungen der Dichterin zum Vorbilde gedient hat, so ist dies nicht minder der Fall bei den Stellen, die Urteile und Ansichten über einzelne Dichter im besonderen enthalten. So hat die zuletzt angeführte Stelle aus dem Popeschen 'Essay on Man' sicher der folgenden aus dem 'Essay on Mind' vorgelegen, wo die Dichterin über Pope selbst spricht; sie lautet:

'On moral Pope's didactic page is found,
Sound rul'd by sense, and sense made clear by sound;
The power to reason, and the taste to please,
While, as the subject varies in degrees,
He stoops with dignity, and soars with ease.'
(Essay on Mind II, 1056—1060.)

Man beachte vor allem die fast wörtlich übereinstimmenden Ausdrücke in den beiden Stellen.

Ferner seien noch zwei andere Stellen aus Popes Werken zum Vergleiche herangezogen, die beide mit der eben angeführten Stelle aus dem 'Essay on Mind' große Ähnlichkeit aufweisen. Die erste ist dem 'Essay on Criticism' entnommen und lautet:

'The sound must seem an Echo to the sense;'
(Essay on Criticism v. 365.)

Die zweite stammt aus einem Briefe Popes an Mr. Walsh vom 22. Oktober 1706; es heißt dort:

'It is not enough that nothing offends the ear, but a good Poet will adapt the very Sounds, as well as Words, to the thing he treats of. So that there is (if one may express it so) a Style of Sound. As in describing a gliding stream, the numbers should run easy and flowing; in describing

a rough torrent or deluge, sonorous and swelling. And so of the rest. . .'

(The Works of Al. Pope, ed. by Warburton 5. Bd., S. 49 ff. Letter VI.)

Ebenso wie die Dichterin ihre Urteile über Pope aus seinen Werken selbst mit seinen eignen Worten abgibt, zeigt sie diese ihre Abhängigkeit von Pope auch in der Beurteilung anderer Dichter. So hat sie zum Beispiel ihr Urteil über Longinus durchaus Pope entnommen, wie aus dem Vergleiche der beiden Stellen deutlich hervorgeht:

1. Essay on Mind: II, v. 787—788:

Hence bold Longinus' splendid periods grew,
'Who was himself the great sublime he drew:'

2. Essay on Criticism: v. 675—680:

Thee, bold Longinus! all the Nine inspire,
And bless their Critic with a Poet's fire.
And ardent Judge, who zealous in his trust,
With warmth gives sentence, yet is always just.
Whose own example strengthens all his laws;
And is himself the great Sublime he draws.'

Daß die Zeile 'Who was himself the great sublime he drew' im 'Essay on Mind' der Dichterin in Anführungsstriche gesetzt ist, beweist übrigens, daß sie ein Zitat ist, und zwar hat es die Browning zweifellos der daneben angeführten Stelle des 'Essay on Criticism' von Pope entnommen.

Ebenso trägt das Urteil der Dichterin über Horaz deutlich Popesches Gepräge. Sie spricht von der anmutigen Darstellungsweise des Horaz mit den Worten:

'When Horace chats his neighbour's faults away,
The sportive measures, like his muse, are gay;
For once Good-humour Satire's by-way took,
And all his soul is laughing in his book.'

(Essay on Mind, II, 1052—1055.)

Man vergleiche damit die Stelle aus Popes 'Essay on Criticism', wo er sein Urteil über Horaz abgibt. Sie lautet:

'Horace still charms with graceful negligence,
And without method talks us into sense,
Will, like a friend, familiarly convey
The truest notions in the easiest way.'

(Essay on Criticism, 653—656.)

Zum Schlusse sei noch die Stelle angeführt, wo die Dichterin ihre Ansicht über Virgil wiedergibt. Sie findet sich im ersten Buche des 'Essay on Mind' und lautet:

'If Maro's strains, thy soaring fancy, guide,
That hail 'th' eternal city' in their pride —'
(Essay on Mind, I, 228, 229.)

Damit vergleiche man Popes 'Essay on Criticism', 130/131:

'When first young Maro in his boundless mind
A work t'outlast immortal Rome design'd .....'

§ 6. Eine besondere Gruppe für sich bilden diejenigen Stellen, in denen die Dichterin den Grundsatz ausspricht, daß alle Studien, welcher Art sie nun auch sein mögen, beim Menschen selbst zu beginnen haben. Daß auch diese Stellen unter dem Einflusse Popes entstanden sind, wird aus einer Gegenüberstellung der betreffenden Verse hervorgehen:

1. 'Essay on Mind': a) I. Buch, v. 256/257:

'Important trust! the awful dead to **scan**
And teach mankind to moralize from **man!**'

b) II. Buch, v. 980/981:

'Shun not the haunts of crowded cities then;
Nor e'er, as man, forget to study men.'

2. Popes 'Essay on Man': a) II. Buch, v. 1/2:

'Know then thyself, presume not God to **scan;**
The proper study of mankind is **Man.**'

Oder, wie in der ersten Ausgabe der Popeschen Werke steht:

'Know then thyself, presume not God to **scan;**
The only science of Mankind is **Man.**'

Die (b) entsprechende Stelle stammt aus dem vierten Buche: v. 400:

'And all our knowledge is, Ourselves to know.'

Oder, wie in der Handschrift dafür steht:

'And all the Study of Mankind is Man.'

Bei der ersten (a) der angeführten Stellen aus dem 'Essay on Mind' (I, 256, 257) beachte man übrigens den Reim, der genau derselbe ist wie der der ersten Stelle aus Popes 'Essay on Man' (II, 1/2), ein weiterer Beweis für den Einfluß Popes an dieser Stelle.

Alle diese Vergleiche sind ein deutlicher Beweis dafür, einen wie nachhaltigen und tiefgehenden Einfluß Pope auf den Inhalt des 'Essay on Mind' der Dichterin ausgeübt hat. Es ließen sich noch viele andere Stellen aus den betreffenden Werken

einander gegenüberstellen, durch deren große Ähnlichkeit zum mindesten der Beweis noch bekräftigt werden könnte. Doch würde dies zu weit führen. Auch ließe sich dann wohl bei vielen Stellen mit Recht die Frage aufwerfen, ob alles nur auf Pope zurückzuführen ist, oder ob nicht auch andere Einflüsse mit im Spiele gewesen sind. Wie schon oben erwähnt, hat Elizabeth Browning in ihrem Vorworte zum 'Essay on Mind' selbst zugegeben, daß Bacon und Locke sie bei der Abfassung dieses Werkes beeinflußt haben. Ebenso ist natürlich auch das, was sie Pope entnommen hat, nicht immer Popes ureigenste Schöpfung, zumal im 'Essay on Man', worauf Lochner in seiner Arbeit „Popes literarische Beziehungen zu seinen Zeitgenossen" ganz mit Recht hinweist mit den Worten:

„Die 'Moral Essays' verdanken ihre Entstehung der Anregung Bolingbrokes; der 'Essay on Man' dagegen ist völlig dem Geiste Bolingbrokes entsprungen, es sind seine Gedanken, die Pope dichterisch verherrlicht hat." (L. Lochner, Popes literarische Beziehungen zu seinen Zeitgenossen, Leipzig 1910, S. 94, 95.) Ferner hat Pope stark unter dem Einflusse eines anderen Dichters gestanden, nämlich Drydens, den Pope für den größten englischen Dichter des 17. Jahrhunderts hielt, und den er sich zum Vorbilde seines Geschmacks gewählt hatte.

2. In Bezug auf die Form.

Daß nicht nur Pope allein, sondern die ganze pseudoklassizistische Richtung ihren Einfluß auf die Dichterin ausgeübt hat, geht vor allem aus der formalen Seite ihres 'Essay on Mind' hervor, das heißt aus dem ganzen Stil der Dichtung, dem Versbau und seinen metrischen Eigentümlichkeiten.

§ 1. Schon die Wahl der in jener Zeit so beliebten 'Essays' deutet darauf hin. Eine Art philosophisches System — denn von einem wirklichen System kann bei Pope kaum die Rede sein, wie Bobertag in seiner Abhandlung „A. Popes Verhältnis zur Aufklärung des 18. Jahrhunderts"*) deutlich nachweist — in das Gewand eines kurzen Versuches oder Essays zu kleiden,

*) Bobertag, A. Popes Verhältnis zu der Aufklärung des 18. Jahrhunderts, Engl. Studien 1901.

entsprach ganz dem Geschmacke der Zeit Popes. Man denke nur an Lockes 'Essay concerning Human Understanding', dessen Einfluß auf ihre Dichtung ja Elizabeth Browning selbst zugibt. Denn die neuenglischen Essayisten, wie Lamb, de Quincey und Hazlitt sind mit jenen nicht zu vergleichen, da ihre Essays mehr kurze geistvolle, literarische Skizzen sind als Lehrgedichte, wie sie zur Zeit Popes Mode waren. Dieses lehrhafte Moment, der geschraubte Stil und die Wahl gewählter, im gewöhnlichen Leben sonst nicht üblicher Worte hat Elizabeth Barrett Browning zweifellos Pope entnommen. Die Wahl des Metrums, des fünffüßigen, paarweise gereimten, nur ab und zu durch triplets unterbrochenen Jambus, den auch Pope verwandte, ist ein weiterer Beweis für ihre Abhängigkeit von diesem Dichter. Der Ausspruch, den Mead in seiner Schrift 'The Versification of Pope' an den Schluß seiner ganzen Betrachtung stellt, gilt ebenso von dem 'Essay on Mind' der Dichterin. Er sagt nämlich dort:

'If however we would condense into one word the peculiarity of Pope's verse which more than any other distinguishes it from that of his predecessors we must call it 'pointed'. (Mead, The Versification of Pope in its relation to the 17th century, Leipzig 1889, S. 38.)

Dieses „Pointierte" des Stiles hat die Browning ohne Zweifel von Pope angenommen.

§ 2. Noch viel deutlicher jedoch zeigt sich der Einfluß Popes auf die Dichterin in der Wahl der Reime. Was zunächst die weiblichen Reime anlangt, so ist da festzustellen, daß Pope in seinen Essays mit einer einzigen Ausnahme keine solchen 'double rhymes' oder 'feminine rhymes' verwendet. Dieser „König der Reime", wie man ihn bezeichnen könnte, hat es jedenfalls ganz richtig empfunden, daß weibliche Reime in paarweise gereimten fünffüßigen Jamben, die er mit Vorliebe verwendete, einen eintönigen und ermüdenden Eindruck machen. Er vermied es daher unter größter Strenge gegen sich selbst, solche 'double rhymes' anzuwenden. Nur einmal in seinen Essays ist er diesem seinen Prinzipe untreu geworden, nämlich in der vierten Epistel seines 'Essay on Man', wo sich v. 205/206 der merkwürdige Reim:

— fellow
prunella

findet. Übrigens könnte man, wenn man diesen Reim bei einem modernen englischen Dichter fände, sehr zweifeln, ob es ein reiner Reim ist. Heute müßte man ihn jedenfalls als 'false rhyme' oder unreinen Reim bezeichnen, zur Zeit Popes jedoch berechtigte die Aussprache des Englischen zur Anwendung dieses Reimes. (s. Horn § 148.) Dies ist aber auch der einzige weibliche Reim, der sich in Popes Essays findet. Denn ich sehe hier ab von Reimen wie:

— given — driven
— heaven — heaven u. a.,

die auch Regel in seiner Abhandlung „Über Chapmans Homerübersetzung" nicht für weibliche Reime bei Pope hält. Auch Reime wie power — tower, bower — flower rechnet er nicht dazu. Er sagt nämlich mit Recht von ihnen, daß man sie nicht als weibliche Reime ansehen kann, „weil dies Pope selbst nicht getan, da er die genannten Worte häufig auch mit männlichen Versausgängen (z. B. die letzteren mit shore, bore etc.) gebunden und ebenso mitten in der Zeile oft einsilbig gebraucht hat. Nur die ebenfalls mehrfach mit 'power' gebundenen Worte 'hour' und 'devour' könnte man etwa mit Zerdehnung zweisilbig, resp. dreisilbig lesen; da dies aber dem sonstigen metrischen Gebrauche des Dichters widersprechen würde, so werden wir wohl in jenen Fällen die Reimworte besser mit dem elidierten e vor dem 'n resp. 'r zu lesen und die Reime alsdann als männliche anzusehen haben". (H. M. Regel, Über Chapmans Homerübersetzung, Engl. Studien Bd. V., S. 351.)

Betrachtet man nun in dieser Hinsicht den 'Essay on Mind' der Elizabeth Barrett Browning, so zeigt sich die auffällige Tatsache, daß sie auch hierin Pope gefolgt ist. Auch sie scheint das Prinzip gehabt zu haben, weibliche Reime nach Möglichkeit zu vermeiden. Denn genau wie bei Pope findet sich auch bei ihr nur an einer einzigen Stelle eine Entgleisung in dieser Hinsicht. Nur im zweiten Buche ihres 'Essay on Mind' findet sich e i n weiblicher Reim, nämlich v. 836—837:

— glowing
— knowing (Essay on Mind II, 836—837.).

Also auch hierin hat sie sich Pope zum Vorbilde genommen.

§ 3. Ein weiteres Reimkriterium zur Frage der Abhängigkeit der Dichterin von Pope bilden die wiederholten Reime. Der Dichter verurteilt selbst mit den schärfsten Worten in seinem 'Essay on Criticism', v. 348—353, die durch zu häufige Wiederholung gewisser Reime eintretende Eintönigkeit der Verse, und doch ist es ihm selbst nicht immèr gelungen, sich ganz von diesem Fehler frei zu halten. Es wäre nun zweifellos falsch, etwaige starke Wiederholung von Reimen im allgemeinen bei der Dichterin ausschließlich auf einen Einfluß Popes zurückführen zu wollen. Denn es ist eine allgemeine Erscheinung, daß die Jugendwerke jedes Autors Schwächen und Fehler aufweisen. Immerhin läßt die Tatsache, daß Elizabeth Browning eine gewisse Vorliebe für ganz bestimmte Reime zeigt, für die auch Pope durch häufige Wiederholung derselben eine besondere Vorliebe bekundet hat, einen gewissen Schluß auf die Abhängigkeit der Dichterin von Pope auch auf diesem Gebiete zu. So finden wir vor allem zwei Reimpaare, deren häufiges Vorkommen in dem 'Essay on Mind' der Dichterin vielleicht auf die wiederholte Anwendung in Popes Essays zurückzuführen ist. Es sind dies der Reim:

— find

— mind, der sich im 'Essay on Mind' nicht weniger als 15 mal findet, in den Popeschen Essays 9 mal, und der Reim:

— whole

— soul, den die Dichterin 6 mal, Pope 10 mal verwendet.

§ 4. Einen weit sicheren Anhaltspunkt bieten jedoch die sogenannten 'false rhymes' oder unreinen Reime. Es muß natürlich dabei abgesehen werden von den 'traditionellen Reimen', die sich durch die Anwendung seitens berühmter englischer Dichter allmählich zu einem festen Bestand in der englischen Verstechnik herausgebildet haben, ferner von solchen, die zwar ausgesprochen sich als falsche Reime erweisen würden, aber durch die gleiche Schreibung für richtige Reime gelten, also von den sogenannten "Reimen fürs Auge". Für das erstere gilt, was Horn in seiner "historischen neuenglischen Grammatik" sagt: "Die ungenauen Reime moderner Dichter sind großen Teils früher einmal vollständig oder annähernd genau gewesen; sie sind nicht von den modernen Dichtern geschaffen, sondern aus älterer Zeit überliefert.

So zum Beispiel:

bar — war (bā : wōə, früh-ne. : bă̆r, bǣr — wă̆r),
said — maid (sed : me̥id, früh-ne. : sēd — mēd)

usw.' (s. Horn, S. 19, § 19.).

Zu der zweiten Art von Reimen gehören zum Beispiel

dear — bear oder death — beneath.

Sieht man von diesen beiden Gattungen von Reimen ab, so finden sich in dem 'Essay on Mind' noch einige Reime, die sich auf die angegebene Art erklären lassen; so haben wir zum Beispiel den Reim:

— power — o'er — more (Essay on Mind, v. 435—437).

Die Aussprache des Englischen zur Zeit der Dichterin hätte unmöglich einen derartigen Reim zugelassen. Nun findet sich aber bei Pope ganz derselbe Reim zu wiederholten Malen. Es wäre also nicht ausgeschlossen, daß ihn die Dichterin Pope entnommen hätte. Ebenso ist es mit dem Reime:

— sigh — tapestry (Essay on Mind, I, v. 208/209),

den wir bei Pope in der Form:

— eye — tapestry (Essay on Criticism, 586/587)

wiederfinden. Beide Reime waren zur Zeit Popes wenigstens noch annähernd richtig (s. Horn § 93, 106, 69 und 148). Die Dichterin nahm sie jedenfalls skrupellos an, ohne daran zu denken, daß bei der Aussprache des Englischen ihrer Zeit aus den ehemals richtigen Reimen nunmehr falsche geworden waren.

§ 5. In einem Punkte zeigt sich jedoch eine merkwürdige Verschiedenheit der Dichterin von Pope, nämlich in der Anwendung der Füllwörter oder 'Expletives'. Während nämlich Pope nicht nur ängstlich alle 'do, does, didst' etc. vermeidet, sondern sogar in seinem 'Essay on Criticism' sich über solche, die mit diesen Füllwörtern operieren, lustig macht mit dem Verse;

'While expletives their feeble aid **do** join!'

(Essay on Criticism, v. 346),

wendet Elizabeth Browning nicht weniger als 6mal dieses von Pope so verpönte Wörtchen 'doth' an. Es scheint, daß in diesem Falle die Kraft der Dichterin, ohne diese kleinen Hilfswörtchen auskommen zu können, doch noch zu schwach gewesen ist. Sonst wäre sie gewiß auch hierin gern ihrem Vorbilde und Ideal gefolgt.

Wie aus alle dem ersichtlich ist, bietet Elizabeth Barrett Browning geradezu ein hervorragendes Beispiel dafür, wie in jungen Jahren ein Autor unter den Einfluß eines anderen geraten kann. Die Bedeutung Popes andererseits, der noch zwei Jahrhunderte nach seinem Tode eine so hervorragende Rolle spielen konnte, tritt dadurch nur um so schärfer hervor. So sehr die Dichterin in ihren Jugendwerken Beweise ihrer Unselbständigkeit gegeben hat, so darf doch nicht verkannt werden, daß sie sich später ganz von dem Popeschen Geiste frei zu machen und auf eigene Füße zu stellen wußte. Ihre populärsten Werke: 'Lady Geraldine's Courtship' und 'Aurora Leigh' zeigen so viel Originales und Eigenartiges, daß man ihre „jugendlichen Übungen", wie sie ihre Jugendwerke selbst in einem Briefe an John Kenyon später bezeichnet (s. L. of El. Br. I, S. 187, 188), wohl vergessen kann. Ihr Ruf als größte lyrische englische Dichterin des 19. Jahrhunderts sichert ihr einen dauernden Platz in der Literatur.

Lebenslauf.

Ich, Gottfried Gustav Erdenberger, ev.-luth. Konfession, wurde geboren am 10. Januar 1892 in Chemnitz, besuchte von 1898 bis 1902 die dortige höhere Knabenschule und von Ostern 1902 ab das Königliche Gymnasium daselbst, das ich mit dem Reifezeugnis Ostern 1911 verließ. Darauf bezog ich die Universität Leipzig, die ich von Ostern 1911 bis Ostern 1913 besuchte. Das folgende Sommersemester verwendete ich zu einem Studienaufenthalte in Frankreich, und zwar bezog ich die Universität Besançon, die ich nach einer Prüfung am Ende des Sommersemesters 1913 mit dem Certificat d'Études Francaises verließ. Darauf besuchte ich von neuem die Universität Leipzig, der ich seit dem Wintersemester 1913/14 wieder angehöre. Während meiner bisherigen Studienzeit hörte ich Vorlesungen der Herren Professoren Birch-Hirschfeld, Förster, Heinze, Jungmann, Lamprecht †, Seeliger, Sievers, Volkelt, Wundt, Herre, Salomon, Spranger, Weigand, Weyhe, Zarncke, Friedmann, Schmeidler, besuchte die praktischen Übungen der Lektoren Dantzler und Waterhouse, Monod und Favre, sowie die lateinischen Stilübungen des Herrn Dr. phil. Süß und nahm als ordentliches Mitglied Teil an den wissenschaftlichen Seminaren der Herren Professoren Birch-Hirschfeld und Förster. Außerdem war ich 2 Semester ordentliches Mitglied in dem praktisch-pädagogischen Seminar des Herrn Studienrat Dr. Hartmann. Allen den genannten Herren bin ich für die überaus reiche geistige Anregung, die sie mir in ihren Vorlesungen und Übungen gegeben haben, zu großem Danke verpflichtet, ganz besonders aber den Herren Professoren Förster und Weyhe, die mich bei Abfassung dieser Abhandlung mit ihrem Rate in so liebenswürdiger Weise unterstützt haben. Ihnen sei auch hier nochmals mein herzlichster Dank ausgesprochen.